

## ZEITZEUGEN *erzählen* - Historisches Tondokument

( Mündliche Geschichte – Zeitzeugenbefragung )

### Jakob Schneider *erzählt*:

Jakob Schneider ist der Großvater meiner Frau mütterlicherseits

#### Tonbandaufnahme

Datum der Aufnahmen:	26./27. Dez. 1970 bzw. im Jan.- März 1971
Ort:	Horrem-Hemmersbach
durch:	Dietmar Kinder / Ehemann der Enkelin des Erzählers
Name des Erzählers:	Jakob Schbneider
Alter zur Zeit der Tonbandaufnahme:	Etwa 78 Jahre
Sprache des Erzählers:	Erftländisch – landkölnler Mundart
Geboren am:	13. März 1893
Geburtsort:	(Horrem-) Hemmersbach
Geboren als:	Drittes von zehn Kindern
Vater:	Peter Schneider
Mutter:	Maria-Anna Schneider geb. Palm
Anzahl der Brüder:	Sechs
Anzahl der Schwestern:	Drei
Religion:	Röm. katholisch
Verlebte Kindheit:	In Hemmersbach (half auch im Stellmacherbetrieb seines Vaters mit)
Einschulung:	Kath. Volksschule (Horrem-) Hemmersbach
Wann:	Ostern 1899 oder 1900
Weitere Ausbildung:	Schmiedelehre bei M. Klosterhalfen in Bergerhausen und nach dessen Tod bei Schmiedemeister Enkel in (Köln-) Weiden
Militärzeit:	1914 – 1918 Wehrdienst - gleichzeitig
Kriegszeit:	1914 – 1918 Einsatz während des 1. Weltkrieges hauptsächlich in Frankreich
als:	(Huf-) Schmied
bei:	Der Infanterie - Regiment ?
Beruf:	Schmied
Beschäftigt bei:	Bei der Fa. Rheinbraun (Hauptwerkstätte Grefrath) als Vorarbeiter in der Schmiede
Verheiratet am:	30. Sept. 1922 (Kath. Pfarrkirche Hemmersbach)
mit:	Katharina Schneider geb. Becker (geb. am 9. Sept. 1893) aus Boisdorf (Der Ort fiel später dem Braunkohletagebau Frechen zum Opfer)
Wohnort:	Zunächst in Boisdorf, später (1926) baute er ein Haus im Hemmersbach
Anzahl der Söhne:	Einer
Anzahl der Töchter:	Zwei
Vereinszugehörigkeit:	St. Hubertus Schützenbruderschaft Hemmersbach (gegr. 1875)
Ehrungen/Auszeichnungen:	Langjähriger 1. Brudermeister der St. Hubertus Schützenbruderschaft Hemmersbach. Zweimal war er Schützenkönig (1933 / 1965)
Tiefgreifende Ereignisse:	Die beiden Weltkriege
Tod der Ehefrau:	Am 13. Mai 1962
Jakob Schneider ist gestorben:	Am 23. März 1980 im Alter von 87 Jahren
Sterbeort:	(Horrem-) Hemmersbach
Erzählschwerpunkte:	Militärzeit – Episoden – Anekdoten

**Kurzfassung:**

Jakob Schneider, der Großvater meiner Frau, lernte ich im Jahre 1963 kennen.

Zu diesem Zeitpunkt war seine Frau leider bereits verstorben.

Er war ein kerniger gradliniger Mann, der in seiner großen Verwandtschaft, aber auch in seiner Umgebung (im Ort und bei den Schützen) sehr geachtet war. Auf ihn war Verlaß, seine Meinung wurde beachtet, sein Wort galt was.

**Wichtigste Lebensdaten:**

Name: Jakob Schneider  
 Wohnort: Horrem-Hemmersbach  
 Beruf: Schmied  
 Geboren: am 13. März 1893 in (Horrem-) Hemmersbach  
 Verheiratet: seit Sept. 1922 mit Katharina Schneider geb. Becker aus Boisdorf (gest. im Mai 1962)  
 Gestorben: 23. März 1980 in Horrem-Hemmersbach  
 Sprache: Erftländisch / Landkölsch  
 Photos: anbei

Quelle. → Zeitzeugenbefragung (Ton-Dokument- Kopie befindet sich im Archiv der Gem. Elsdorf)

**Begebenheiten, Episoden, charakteristische Merkmale und Aussprüche, Anekdoten:**

Jakob Schneider wuchs - wie die meisten in dieser Reihe zu Wort kommenden Erzähler - im Kaiserreich auf. Er hat Hufschmied gelernt und übte diesen Beruf viele Jahre lang aus, auch während der Zeit des 1. Weltkrieges. Aber allen Autoritären gegenüber wahrte er Zeit seines Lebens ein gewisse Distanz. Schon in frühen Jahren, als sie als Schüler das Lied „Der Kaiser ist ein guter Mann, er wohnt in Berlin“ singen mußten, wollte ihm dieser Text nicht so ganz einleuchten. „*Sunne Quatsch*“, („So ein Unsinn“), machte er sich später darüber lustig, „*Dä Mann kaahrt ich doch jar net!*“ („Den Mann kannte ich doch gar nicht!“).

Und er hatte auch was gegen jede Form des Krieges. Als dann im Jahre 1914 (infolge des Attentats in Sarajewo) alles vom bevorstehenden Krieg sprach und man auch begeistert gegen Frankreich ziehen wollte, meinte er nur: „*Mir hätt kenne Franzus jett jedonn!*“ (Mir hat kein Franzose was getan!“)

Es kam dann im August 1914 zum Krieg und er mußte mit gegen Frankreich ziehen. Aber als Schmied beschlug er Pferde und war damit immer hinter der Front. Er war sehr froh darüber, denn so konnte er stets glaubhaft versichern, nie auf einen Menschen geschossen zu haben.

Für das Militaristische hatte er nicht viel übrig. Schon bei seinem ersten großen Manöver traf er in der „Schlacht“ auf einen am Boden ausgestreckt liegenden Soldaten (der mit die „Verluste“ darstellte) und fragte den: „*Wat deehß du dann noch hee?*“ („Was tust du denn noch hier?“). „Ich benn duht!“ („Ich bin tot!“), war die Antwort. Darauf Jakob Schneider in seiner typischen Art: „*Dann benn ich och duht!*“ („Dann bin ich auch tot!“) und legte sich neben ihn.

Mit der aufkommenden Hitlerzeit und den Reden Hitlers im Radio wuchs seine Abneigung gegen diesen Demagogen. Ein besonders prägnantes Beispiel für seine richtige Einschätzung ist sein (auch von anderen bestätigter) Ausspruch: „*Met sunnem Schreih-haals kann dat net jooht jonn!*“ („Mit so einem Schreihals kann das nicht gut gehen!“)

Als nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten eine seiner Töchter nach wie vor in Horrem im jüdischen Geschäft Bähr einkaufte, wurde sie mit vollem Namen in dem Aushängekasten der Partei öffentlich angeprangert. Auf dem Kasten stand in Großbuchstaben: „Wer bei Juden kauft ist ein Volksverräter!“ Als einige örtliche Parteigrößen ihn dann kurze Zeit später fragten, wieso seine Tochter noch nicht im BDM sei, sagte er ihnen: „Volksverräter gehören nicht in den BDM!“ Bereits am anderen Tage hat man den Aushang mit dem Namen seiner Tochter entfernt.

Ein Frau aus der Nachbarschaft, deren Mann als strammer Nationalsozialist bekannt war, fragte ihn, nachdem noch ein weiterer Sohn von ihr an der Ostfron gefallen war: „*Op mir dä Kreesch am Eng noch ve-liere?*“ (Ob wir den Krieg am Ende noch verlieren?“). Darauf Jakob Schneider in seiner direkten und offenen Art: „*Denne hann me ald lang ve-lore!*“ (Den haben wir schon lange verloren!“)

Eine solche Aussage war in dieser Zeit gefährlich, zumal ihm bereits jemand gedroht hatte: „*Dich brenge ich noch dohin, wo de hinjehürs!*“ (Dich bringe ich noch dahin, wo du hingehörst!“ (gemeint war ein KZ).

Jakob Schneider hatte sich in seinem Beruf vom Hufschmied weiterentwickelt, so daß er in späteren Jahren auf der Hauptwerkstätte Grefrath als Handwerker auf verschiedenen Gebieten ein gefragter Mann war, dem der damalige Direktor Eberle mehrfach für seine wichtigen Verbesserungsvorschläge dankte.

In seiner Freizeit machte ihm die Arbeit in seinem großen Garten viel Freude.  
Sein Wahlspruch, den ich oft von ihm gehört hatte war: „Lebe, daß du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben“.

Auch Jakob Schneider war, wie Gerhard Hensen, ein sehr hilfsbereiter Mann, der im Ort und in der Nachbarschaft oft aushalf, wenn Not am Mann war.  
Er gehörte über viele Jahre der St. Hubertus-Schützenbruderschaft Hemmersbach von 1875 an und war langjähriger 1. Brudermeister und mehrmaliger Schützenkönig dieser Schützenbruderschaft.

-----

**B** = Bemerkungen  
**E** = Erzähler → **J.S.** = Jakob Schneider  
**Z** = Zuhörer



Gerhard Hensen und Jakob Schneider (rechts) erzählen von früher (Bild aus dem Jahre 1968)

	<b>Erfthländisch–landkölsche Mundart</b>	<b>Hochdeutsche Entsprechung</b>
B	→ → →	Gemütliche Atmosphäre in den letzten Tagen im Dezember 1970 im Wohnhaus von Jakob Schneider in Horrem-Hemmersbach. Draußen ist es kalt, innen angenehm mollig warm. J.S. erzählt gerade von seiner Militärzeit. Er war während des 1. Weltkrieges bei seiner Einheit als Hufschmied tätig.
E	<i>Mir wore em Marsch ne,.... jez.....zeh....., wenn me dann e-sunn paar Stund gefahre wore, dann jov et dann enn Pinkelpause,..... für die Truppe un och die....eh,.... für die Pährd, nee. Dann wuhrd do stell-je-hahle. Do wore Pährd, die dähte em Jeschiehr net schiffe, su ne.</i>	Wir waren im Marsch nicht,.... jet.....zt....., wenn wir dann so ein paar Stunden gefahren waren, dann gab es dann eine Pinkelpause,..... für die Truppe und auch die....eh,.... für die Pferde, nicht. Dann wurde da stillgehalten. Da waren Pferde, die pinkelten nicht im Geschirr, einfach so, nicht.
Z	<i>Dähte die dat nur während de Paus?</i>	Taten die das nur während der Pause?
E	<i>Jaja, wannste dann stonns met Pährd, dann dähte die dat direk, ne, die dat dann .....mohte. Ja, nu hämme....., dat wor jewöhnlich su enn decke Viehrdel-stund.... die je-pauß wuhrd, net, bis zwanzisch Minutte, a-meng. Jez....ze hadde me stell-je-haahle do, ich die Decke vom Ware ne, un du an de Rand je-läht.  Et wor drüsch un schön Wedde,.... an de Rand je-läht, die Decke onge de Kopp un do nix wie je-schloffe, su jett flott net.</i>	Jaja, wenn du dann mit Pferden standst, dann taten die das direkt, nicht, die das dann .....mußten. Ja, nun haben wir,....., das war gewöhnlich so eine dicke Viertelstunde.... die „gepaust“ wurde, nicht, bis zwanzig Minuten, vielleicht. Jet.....zt hatten wir da stillgehalten, ich die Decken vom Wagen nicht, und mich anschließend an den Rand gelegt. Es war trocken und schönes Wetter.... an den Rand gelegt, die Decken unterm Kopf und dann nichts wie geschlafen, so auf die Schnelle, nicht.
Z	<i>En dä Viehrdel-stund ?</i>	In der Viertelstunde?
E	<i>Ja....su net, .....jezz benn ich ävve eih-jeschloffe, en dä Zeck ne, wie me do je-haahle hadde..... un die fahre op ehnmol vörrahn un losse mich leih-jje. Do hann ich do villeesch enn Stund je-lähje...., jezz wuhrd ich do henge-noh kahld, neet....., un....ne..... do wuhrd ich waahch, dä....., wat nu? Alles noh-je-luhrt...., wor nix mieh do op dä Schosseeh. Ich lohch janz mutte-seelee-alleehn do ahn dä Stroß....., ja</i>	Ja....so nicht, .....jetzt bin ich aber eingeschlafen, in der Zeit nicht, wie wir da gehalten hatten..... und die fahren auf einmal voran und lassen mich liegen. Da habe ich da vielleicht eine Stunde gelegen...., jetzt wurde ich da hinterher kalt, nicht....., un.....d .....da wurde ich wach, da....., was nun? Alles nachgesehen...., da war nichts mehr da auf der Chaussee. Ich lag ganz mutterseelenallein da an der Straße....., ja!
Z	<i>Hm....!</i>	Hm....!
E	<i>Et wohr jo düste, wie me do jefahre senn....., wie me do stonnte, net, do wor et jo düste. Me dähte jo nur em Düstere....., em Düstere dähte mir jo nur fahre. Ja, do hädde die jo jooht met ennem Rad üvve mich künne fahre künne, un hödde mich kapott-je-fahre un do hädde die noch net enns je-wohß, wo se mich je-losse hänn.</i>	Es war ja dunkel, als wir da gefahren sind....., als wir da standen, nicht, da war es ja dunkel. Wir taten das ja nur im Dunklen...., nur im Dunklen fuhren wir. Ja, da hätten die ja leicht mit einem Rad über mich fahren können, und hätten mich totgefahren und da hätten die noch nicht einmal gewußt, wo sie mich gelassen haben.
Z	<i>Auf der Schosseeh.....?</i>	Auf der Chaussee.....?
E	<i>Op dä Schosseeh wor dat....., ja dat wor kenn risch-tijje Schosseeh, ävve.....re enn Stroß von Asphalt. Do wor an de Segge Jras un do hatt ich mich dreih-je-läht, ne.....! Ja, jezz wehrd ich waahch..... dä! ....Senn die weck, ne! ....Stond janz alleehn do, ....wat nur? Ich woß bloß die Rischtung....., in die Rischtung muß ich jonn, net. Ävve wo die hin-kohme, dat woß ich net, .....wie dat Dörp heeßte. Jezz benn ich do av-jehaue, de Decke onge de Ärm un du die Rischtung....., un dat jing och noch imme durch de Böhsch, ne. Imme Böhsch un Böhsch un Böhsch. Jezz benn ich do..... un op eeh-mohl kütt enne Auto.  „Ah“, denk ich, „jezz wihrd sich ävve do-henge je-</i>	Auf der Chaussee war das....., ja das war keine richtige Chaussee, ab.....er eine Straße von Asphalt. Da war an den Seiten Gras und da hatte ich mich reingelegt, nicht.....! Ja, jetzt werde ich wach..... da! ....Sind die fort, nicht! ....Stand ganz allein da, ....was nun? Ich wußte bloß die Rischtung....., in die Rischtung mußte ich gehen, nicht. Aber wohin die kamen, daß wußte ich nicht, .....wie das Dorf hieß. Jetzt bin ich da abgehauen, die Decken unter den Armen und dann ich die Rischtung....., und das ging auch noch immer durch den Wald, nicht. Immer Wald und Wald und Wald. Jetzt bin ich da..... und auf einmal kommt ein Auto.  „Ah“, denke ich, „jetzt wird sich aber dahintergehen,

<p><i>hange“, ne. ....Un ich hänn dä Hanse jeroh-fe, ävve die fuhre ehnfach vür-rah. Domet deehlt die Stroß sich esu,.....dä....!</i>  <i>Wat nur? Wo senn die nu hin?</i></p> <p><i>Dohin odde dohin? Nur.....e hänn ich do jett je-stande un hänn mich jett be-daach. Jezz huhrt ich do von wecks, dat do ehne jeredde kohm, ne.</i>  <i>Un.....ne jezz kütt dä nur....., nöhte, ne. “Ah”, denk ich, “do mußte denne enns frore.” Jezz frore ich denne, un.....ne .....die Sproch von demm....., die wor me su..... kohm me su be-kaahnt vür.....</i>  <i>Do säht ich für denne:</i>  <i>„Wie eß et Kamerad, hadde kenn Infanterie je-senn, die op Marsch wore....., enn Ba-jaahsch von denne?“ Du säht dä:</i>  <i>„Doch, die senn hee e-ropp-je-fahre, ävve die mohte an un für sich dä Wääsch fahre. Da fuhre die öm dä Bersch e-römm....., die kriste noch jooht enn.“</i>  <i>Op eehnmol, do säht dä: “Wo beß du eih-jent-lisch her?” Nu säht ich: „Von Horrem.... beih Kölle.“ „Ja“, säht dä, „ich benn von Freischen beih Kölle.“</i>  <i>Do wor dä hee von Freischen.</i></p>	<p>nicht. ....Und ich haben den „Hansen“ (Burschen) gerufen, aber die fuhren einfach voran. Damit teilt die Straße sich so,.....da....!  Was nun? Wo sind die nun hin?</p> <p>Dahin oder dahin? Nu.....n habe ich da was gestanden und habe mich was bedacht. Jetzt hörte ich da von weitem, daß da jemand geritten kam, nicht.  Un....d jetzt kommt der nun....., näher, nicht. “Ah”, denke ich, “da muß du den einmal fragen.“ Jetzt frage ich den, un.....d .....die Sprache von dem....., die war mir so..... kam mir so bekannt vor.....  Da sage ich zu dem:  „Wie ist es Kamerad, haben sie keine Infanterie gesehen, die auf Marsch waren....., eine Bagage von denen?“ Da sagt der:  „Doch, die sind hier heraufgefahren, aber die mußten an und für sich den Weg fahren. Dann fuhren die um den Berg herum....., die bekommst du noch gut ein.“  Auf einmal, da sagte der: “Wo bist du eigentlich her?“  Nun sagte ich: „Von Horrem.... bei Köln.“ „Ja“, sagte der, „ich bin von Frechen bei Köln.“  Da war der hier von Frechen.</p>
<p>Z <i>Hm !</i></p>	<p>Hm !</p>
<p>E <i>„Jo“, säht dä....., „die kriste noch enn.“</i></p>	<p>„Ja“, sagt der....., „die bekommst du noch ein.“</p>
<p>Z <i>Wo wor dat dann Opa?</i></p>	<p>Wo war das denn Opa?</p>
<p>E <i>En Frankreisch....!</i></p>	<p>In Frankreich....!</p>
<p>Z <i>In Frankreich..., wie hieß denn dä nächste jrößere Ort da...?</i></p>	<p>In Frankreich..., wie hieß denn der nächste größere Ort da...?</p>
<p>E <i>Jo, dat weeiß ich och net mieh. Wä be-hählt dat? Wie lang es dat ald her? ....Jez....eh hatt ich....., jezz benn ich denne noh-je-rannt, nee....., denne..... op dä Stroß noh-je-rannt, .....un wat meenste, op eeh-mol kumme ich do irjenz ahn....., un do lohch do su eh Batall-jon...., wat do om Marsch wor, .....marschierende Truppe, net.</i></p> <p><i>Un do lore die do en demm Böhsch un hadde do noch enns Halt je-maacht, ne. Jezz komme ich do ahn, do hann ich et irz je-frohch: „Wat es dat für eh Batall-jon.....?“</i>  <i>Un du wor dat von menger Kompanie, ne. Un do wor ehne drenn, dä schreff sich Hermanns, ne. Un dä Hermanns, dat wor ne joohte Freund von mir, ne.</i>  <i>Dä wor beih mir en de Jrupp un du frore ich denne: „Eh....., wie eß et, jitt et noch jett ze fresse?“</i></p> <p><i>Do säht dä: „Oh“, säht dä, „et es maue Krohm, du. Me hänn keih Bruht höck kreih-je....“, ne. Jezz jonn ich ävve wegge, lahnz denne, ne, un jonn bis ahn de....., un du kumme ich do ahn die Wahrens.</i></p> <p><i>Do wor keih Mensch bei dä Wahrens, keih Mensch. Pährd un alles mohte die da all vür-spanne, öm dat ganze Spell do de Bersch e-ropp-ze-trecke. Wat hänn ich je-donn....? Ich benn et irsch enns nohm Bruht-wahn je-jange. Un wie ich do drahn-kohm, hänn ich me do enns zweih Bruht kreih-je.</i></p>	<p>Ja, das weiß ich auch nicht mehr. Wer behält das? Wie lange ist das schon her? ....Je.....tzt hatte ich....., jetzt bin ich denen nachgerannt, nicht....., denen auf der Straße nachgerannt, .....und was meinst du, auf einmal komme ich da irgendwo an....., und da lag da so ein Bataillon....., wat do auf dem Marsch war, .....marschierende Truppe, nicht.</p> <p>Und da lagen die da in dem Wald und hatten da noch einmal Halt gemacht, nicht. Jetzt komme ich da an, da habe ich zuerst gefragt: „Was ist das für ein Bataillon.....?“  Und da war das von meiner Kompanie, nicht. Und da war einer dabei, der schrieb sich Hermanns, nicht. Und der Hermanns, das war ein guter Freund von mir, nicht.  Der war bei mir in der Gruppe und daher frage ich den:  „Eh....., wie ist es, gibt es hier noch was zu „fressen“ ?“</p> <p>Da sagt der „Oh“, sagt der, „es ist „mauer“ Kram, du. Wir haben heute kein Brot bekommen....“, nicht. Jetzt gehe ich aber weiter, an denen vorbei, nicht, und gehe bis an die....., und da komme ich da an die Wagen.</p> <p>Da war kein Mensch bei den Wagen, kein Mensch. Pferde und alles mußten die da all vorspannen, um das ganze Spiel da den Berg heraufzuziehen. Was habe ich getan....? Ich bin zuerst einmal nach dem Brotwagen gegangen Und als ich da drannah, habe ich mir da einmal zwei Brote genommen.</p>

<p><i>Un die..... die Bejlei-tung von dä jruhße Ba-jaasch, die hadde luhte Krohm, die hadde imme Zeusch zebaschte.</i></p> <p><i>Die hadde henge an demm Ware..... hadde die e-suh Ve-deck dropp, ne, da hadde die lenks un rächs..... hadde die sunn Tei-sche je-maacht.</i></p> <p><i>Die durfte sich jo och net op dä Ware sezze. Un do hadde die ihr Freß-kalie drenn, dat die....., dat se ongewächs enns bieße konnte. Jez.....ze hadde me....., jezz komme ich do-draahn....., do hänn ich denne ald enns alle vier de Bozze je-klaut.</i></p> <p><i>Ne, dat wore jo vier Kompani-e un vier Mann von denne ihre Ware. Denne hänn ich et irsch de Bozze uß dem Denge je-klaut un Bruht hatt ich nu och je-nooch, .....also ich wor jooht ve-sorsch.</i></p> <p><i>Du hänn ich je-waacht, bis dat dat Batall-jon....., bis dat dat Batall-jon marschirt kohm.</i></p> <p><i>Die mohte jo lahnz kumme, ne. Un.....ne du haue ich av met demm Bruht....., et wor ja sack-düste, et wor ja sack-düste, du kaahnß kenne. Un do frochte ich dann luhte, ne:</i></p> <p><i>„Wat eß dat fürn Kompanie?“</i></p> <p><i>Un wie ich wegge kohm:</i></p> <p><i>„Wo eß dä Hermanns, wo es dä Hermanns?“ Bis et dann heeß: „He eß dä!“ Do hann ich demm flott die zweih Bruht je-jevve, ne, un du futsch ich fott, weeßte. Dat kannste de well denke, wat loß wor, wenn die dat sohche do, net.</i></p> <p><i>Denn dat Bruht, dat fellte jo henge-noh, ne. Ävve loß se luhre, wie se fähr-disch wehrde, die Spinner. ....Ija, do hänn ich demm Hermanns dat Bruht je-jevve.</i></p> <p><i>Ich hänn imm em Papier och noch su ne Knuvvel Botte je-jevve, denn dat wor ne juhte Freund....., von Bonn wor der.....</i></p>	<p>Und die..... die Begleitung von der großen Bagage, die hatten viel „Kram“ (Brote u. dergl.), die hatten immer „Zeug“ im Überfluß.</p> <p>Die hatten hinten an dem Wagen..... hatten die so ein Verdeck drauf, nicht, da hatten die links und rechts..... hatten die solche Taschen gemacht.</p> <p>Die durfte sich ja auch nicht auf den Wagen setzen. Und da hatten die ihre Fressalien drinnen, das die....., das sie unterwegs mal „beißen“ konnten. Je.....tzt hatten wir....., jetzt komme ich daran....., da habe ich denen schon einmal allen vier die Hosen geklaut.</p> <p>Nicht, das waren ja vier Kompanien und vier Mann von denen ihre Wagen. Denen habe ich zuerst die Hosen aus dem „Dingen“ (Wagen) geklaut und Brot hatte ich nun auch genug, .....also ich war gut versorgt.</p> <p>Da habe ich gewartet, bis daß das Bataillon....., bis daß das Bataillon marschirt kam.</p> <p>Die mußten ja vorbeikommen, nicht. Un....d da haue ich ab mit dem Brot....., es war ja „sackdunkel“ (stockdunkel), es war ja „sackdunkel“, du kanntest keinen. Und da frage ich dann dauernd, nicht:</p> <p>„Was ist das für eine Kompanie?“</p> <p>Und als ich dann weiterkam:</p> <p>„Wo ist der Hermanns, wo ist der Hermanns?“ Bis es dann hieß: „Hier ist der!“ Da habe ich dem schnell die beiden Brote gegeben, nicht, und war weg, weißt du. Das kannst du dir wohl denken, was los war, wenn die das da sahen, nicht.</p> <p>Denn das Brot fehlte ja hinterher, nicht. Aber laß sie sehen, wie sie fertig werden, die „Spinner“ (die Offiziere). ....Ija (lachend), da habe ich dem Hermanns das Brot gegeben.</p> <p>Ich habe ihm in Papier noch ein Stück Butter gegeben, denn das war ein guter Freund....., von Bonn war der.....</p>
Z Ah....!	Ah....!
E Ja.....! Jonge-jonge-jong, wenn ich do noch draahn denke. Dat hatt ävve jooht-je-jange. Ich hatt jooht jeschloh-fe un die andere mohte schieben....., wie dä Feldwebel do dann nu..... <p><i>Do wor ne Feldwebel von dä jruhße Ba-jaasch. Wenn die Nachschub holl-de, dann bröllte dä luhte: „Schieben! Schieben!“ Ich hänn ävve net „met-je-schieben“, ich hänn Bruht je-sorsch (lachend).</i></p>	Ja.....! Junge-junge-jung, wenn ich da noch dran denke. Das war aber gutgegangen. Ich hatte gut geschlafen und die anderen mußten schieben....., wie der Feldwebel da dann nun..... <p>Da war ein Feldwebel von der großen Bagage. Wenn die Nachschub holten, dann brüllte der nur: „Schieben! Schieben!“ Ich habe aber nie „mit-ge-schieben“, ich habe Brot besorgt (lachend).</p>
Z Opa, du wors doch Schmedd, praktisch ne?	Opa, du warst praktisch doch Schmied nicht?
E Ja....!	Ja....!
Z Un du häß doch immer nur Pährd beschla-ren, ne?	Und du hast doch immer nur Pferde beschlagen, nicht?
E Ja....!	Ja....!
Z Un da hattstet ja an un für sich da-dursch juht, ne, da brauchste kaum an de Front, ne?	Und dadurch hattest du es ja an und für sich gut, nicht, da brauchstest du kaum an die Front, nicht?
E Wat?	Was?
Z Dadursch brauchste kaum an de Front, dadursch hattstet ja juht, ne?	Dadurch brauchtest du kaum an die Front, dadurch hattest du es ja gut, nicht?
E Jajo, ich moht ävve....., ävve ich moht met denne noh de Front fahre, als Bejleit-mann....., ve-steehßte? Ich moht eh....., ich däht am Daach Pährd be-schlare un	Jaja, ich mußte aber....., aber ich mußte mit denen zur Front fahren, als Begleitmann....., verstehst du? Ich mußte eh....., am Tage beschlug ich Pferde und

	<p><i>dan....ne su av un zo, net jehden Ovend, dan....ne, wann do ehne noh de Front moht fahre met Lebensmittel...., do moht enne Mann beih demm senn. Dann fuhr ich dann als Bejleit-mann ald enns met, net.</i></p>	<p>dan....n so ab und zu, nicht jeden Abend, dan....n, wenn da einer mit Lebensmittel nach der Front fahre mußte...., da müßte ein Mann bei dem sein. Dann fuhr ich dann als Begleitmann schon mal mit, nicht.</p>
Z	<p><i>Wie beßte dann Soldat wuhrde?</i></p>	<p>Wie bist du denn Soldat geworden?</p>
E	<p><i>Ah su, wie ich Soldat ben wuhrde.....? Ja...., wie ich Soldat ben wuhrde..... do hänn ich Jlöck je-hatt; et Jlöck, dat eß me noh-je-loohfe. Ich moht....., 13 moht ich richtisch Soldat wehrde.</i></p> <p><i>Nu wor ich op Ziehung je-jange, do benn ich beih Feld-Attlerie ahn-je-sazz wuhrde...., un spähde op Jeneral-musterung widde beih Feld-Attlerie.</i></p> <p><i>Also jezz fell-de me blohß noch eh Blättsche, dat ich fott-kunnt jonn van..... van..... eh.... van Nühß, do wor et Bezirks-kommando, un dann kunnt ich dann....., dann wuhrd ich Soldat, ne.</i></p> <p><i>Ävve ich hatt keih Blättsche kreehje, ne. Jezz hänn ich dohin je-schrevve, denn me ve-stund sich net en demm Spell, wie dat do su leehf.</i></p> <p><i>Un do-dursch....eh.... hänn ich dohin je-schrevve, eh...., dat ich nix kreehje hätt. Do hann ich von denn Bescheehd kreehje, ich wör zoröck-je-stellt, .....widde bis Februar. Ich könnt bis Februar noch ein-je-zoren werden.</i></p> <p><i>Wenn zom Beispiel ehne krank wor odde sujett, ich wor be-urlaub bis do. Du benn ich ävve net enn-je-trocke wuhrde, als...o brouht ich och net Soldat ze wehrde. Jezz moht ich mich widde op Ziehung melde, net, dat Johr dropp.</i></p> <p><i>Un du hänn ich mich op Ziehung je-meld, jezz wuhrd ich widde beih Feld-Attlerie ahn-je-sazz, op Musterung un och op Jeneral-musterung, net.</i></p> <p><i>Du jings nämlisch zweih-mol trecke dann..... en demm Johr. ....Ja, un....ne....., jezz jing, .....am 2. Aujuß brohch de Kreesch uß, un....ne em Septembe wör ich dann Soldat wuhrde, .....villeesch, wenn ich eh Blättsche hött kreehje, ne.</i></p> <p><i>Jezz eß dat ävve net kumme, den....ne...., do hänn se et irsch die Ersazz-Reserviste enn-je-trocke un hänn die Rekrutte noch jett....., die hänn se noch jett ve-waahrt, ne. Un och jett spähde, ....ich hann do jar keih Blättsche kreih-je. Ich benn do also....., ich hänn widde av-waahde müsse, wat kohm.</i></p> <p><i>Un du krähsch ich henge-noh Be-scheehd, dat ich beih Infanterie enn-je-trocke wuhrd, net. Ich wuhrd en Düre uß-je-bild, en Düre en de Kasern, ne. Ja...., jezz hätt dat och....e jooht je-jange.</i></p> <p><i>Me hadde damals....., et jing op et Fröhjohr ahn, et wor ald Engs Januar,... un do heesch-de et alle-daachs, „me röcke uß!“ Mir wehrde de irschte Daach uß-röcke, ne. Nu hänn ich...eh...., jezz hatt ich me je-daach, ja, en...., en Düre, ahn-fangs em Kreesch wore de Jeschäfte noch luhte op, em Daach, och zo Meddachs, net.</i></p>	<p>Ah so, wie ich Soldat geworden bin.....? Ja...., wie ich Soldat geworden bin..... da habe ich Glück gehabt; das Glück, das ist mit nachgelaufen. Ich mußte....., 13 (gemeint ist 1913) mußte ich richtig Soldat werden.</p> <p>Nun war ich auf Ziehung gegangen, da bin ich bei der Feld-Artillerie „angesetzt“ worden...., und später bei der Generalmusterung wieder bei der Feld-Artillerie.</p> <p>Also jetzt fehlte mir nur noch ein „Blättchen“, daß ich fortgehen konnte von..... von..... eh.... von Neuß, da war das Bezirkskommando, und dann konnte ich dann....., dann wurde ich Soldat, nicht.</p> <p>Aber ich habe kein „Blättchen“ bekommen, nicht. Jetzt haben ich dahin geschrieben, denn man verstand sich nicht in dem Spiel, wie das da so lief.</p> <p>Und dadurch....eh.... habe ich dahin geschrieben, eh...., daß ich nicht bekommen hätte. Da erhielt ich von denen Bescheid, ich wäre zurückgestellt, .....wieder bis Februar. Ich könnte bis Februar noch eingezogen werden.</p> <p>Wenn zum Beispiel einer krank war oder so was, ich war bis dahin beurlaubt. Dann bin ich aber nicht eingezogen worden, als...o brauchte ich auch nicht Soldat zu werden. Jetzt mußte ich mich wieder auf Ziehung melden, nicht, das Jahr drauf.</p> <p>Und da habe ich mich auf Ziehung gemeldet, jetzt wurde ich wieder bei der Feld-Artillerie angesetzt, auf Musterung und auch auf der Generalmusterung, nicht.</p> <p>Man ging nämlich in dem Jahr zweimal „ziehen“.</p> <p>.....Ja, un....ne....., jetzt ging, .....am 2. August brach der Krieg aus, un...d im September wäre ich dann Soldat geworden, .....vielleicht, wenn ich ein „Blättchen“ bekommen hätte, nicht.</p> <p>Jetzt ist das aber nicht gekommen, den....n...., da haben sie zuerst Ersatz-Reservisten eingezogen und haben die Rekruten noch was....., die haben sie noch was verwahrt, nicht. Und auch etwas später, ....ich habe da gar kein „Blättchen“ bekommen. Ich bin da also....., ich habe wieder abwarten müssen, was kam.</p> <p>Und da bekam ich hinterher Bescheid, daß ich zur Infanterie eingezogen wurde, nicht. Ich wurde in Düren ausgebildet, in Düren in der Kaserne, nicht. Ja...., jetzt ist das au....ch gutgegangen.</p> <p>Wir hatten damals....., et ging auf das Frühjahr an, es war schon Ende Januar,... und da hieß es jeden Tag, „wir rücken aus!“ Wir werden die ersten Tage ausrücken, nicht. Nun habe ich...eh...., jetzt hatte ich mir gedacht, ja, in...., in Düren, am Anfang des Krieges waren die Geschäfte noch ständig offen, am Tage, auch zur Mittagszeit, nicht.</p>

<p><i>Do kunnste do jett koohfe un....e denk ich: „Donne-keil, ich hänn noch jett nüdisch, jank-de un...ne jilste de dat un dat noch, net, .....en de Stadt.“ Un jezz benn ich dohin je-jange un...ne hänn me dat je-koohf un wie ich öm-kohm, do kohm ich lahnz en Wihrtschaff. Ich jing nämlich net en de Kantine. Denn Kantine....., doh....., wennste do drenn wors, du stonns kohm en Minutt doh, do kohm ald eh sunne Spinne, sunne Unteroffizier....., do schmuste die sich ald ahn eehne e-raahn. Da mohste demm och eh Jlas Bier jevve, un für die hatt ich kenn Jrosche. Dat Jähld, wat ich hatt, kunnt ich selve ve-suffe, do-für hatt ich die Unteroffiziere net für nüdisch.</i></p>	<p>Da kannst du dir was kaufen un....d ich denke: „Donnerkeil, ich habe noch was nötig, geh un...d kauf dir das und das noch, nicht, .....en de Stadt.“ Und jetzt bin ich dahin gegangen un...d habe mir das gekauft und als ich zurückkam, da kam ich an einer Wirtschaft vorbei. Ich ging nämlich nicht in die Kantine. Denn Kantine....., da....., wenn du darin warst, da standst du kaum eine Minute, da kam schon so ein Spinner, so ein Unteroffizier....., da schmusten die sich schon an einen heran. Da mußtst du dem auch ein Glas Bier geben, und für die hatte ich keine Groschen. Das Geld, was ich hatte, konnte ich selber vertrinken, dafür hatte ich die Unteroffiziere nicht für nötig.</p>
<p>Z Jajo...!</p>	<p>Jaja...!</p>
<p>E Un däfür jing ich do en die Wihrtschaff un däht me do eh Jlas Bier drenke. Jezz wie ich do e-renn kohm, sohch ich, dat wor enn zemm-lich lang Wihrtschaff, un ovve ahm Eng ahn dä Schänk, do stond...eh ....eehne Soldat, ne. Un dä wor ald em Fähl je-wärs, dä wor ve-wund je-wärs un loohch och en osse Kasern; un dä rökkte och jezz beihm nächste Transport widde met uß. Wie ich do e-renn kohm, do säht dä: „Ah, do küddere eehne von de Ohse! Komm Jong, jezz drenkere me eehne!“ Ja....., dat joov eeh Jlas Bier, zweih Jlas Bier, ich joov och ald enns zweih Bier, un....ne, jezz sach ich me: „Du muß baahl jonn!“ Wie dä dat merk-te, du säht dä: „Och bliev hee, Mensch, en vierzehn Daach leihje me villeesch alle-beez ongerem Dreck. Mol jett dropp!“ Ne, no joh....., ich benn och eehn-fach do blevve, ne. Et wor nämlich....., hengenoh wor et ze späht, denn mir hadde des Nomme-daachs noch Deens, un....ne.... jez...zeh, wat wuddste maache, et wor ze späht....., benn ich och net mieh je-jange. Des Ovens, wie ich noh dä Kasern je-bommelt benn, nu hür....., ich hattse klevve....., ne. Nu kohm ich op de.... op de Stuff....., do wor ovve eehne ....namens Hahn.  Dä loohch beih mir op de Stuff, dä wor met mir en de Schull je-jange, .....hee. Un...ne dä säht: „Mensch, wo wor-ste du eih-jentlich, mir hänn die janze Kasern av-je-soohd noh dir“, ne. Sähte: „Du muß beih de Spieß kumme. Nu jank beih denne un maach do kenn Souhe-reih. Mir senn ald all eh-je-deelt wuhrde. Ich weeß net, wo du beih küß!“ Ne...., ja....!  Noh, ich rieß mich jett ze-samme....., do jing ich op die Schreib-stuff, wo dä Spieß wonnde, .....dä Feldwebel, ...un....ne..., däht ich mich beih demm melde: „Musketier Schneider meldet sich zur Stelle!“ Un do driht dä sich om Stohl e-römm un säht: „Wo warsch du Schwein?“ ..... Do sare ich: „Herr Feldwebel, sie werden entschuldijen, ich war in de Stadt, da hab ich enne</p>	<p>Und darum ging ich da in die Wirtschaft um mir dort ein Glas Bier zu trinken. Jetzt als ich da herein kam, sah ich, daß war eine ziemlich lange Wirtschaft, und oben am Ende an der Schänke, da stand...ein ....ein Soldat, nicht. Und der war schon im Feld gewesen, der war verwundet und lag auch in unserer Kaserne; und der rückte auch jetzt beim nächsten Transport wieder mit aus. Als ich da hereinkomme, da sagt der: „Ah, da kommt einer von den Unseren! Komm Junge, jetzt trinken wir einen!“ Ja....., das gab ein Glas Bier, zwei Glas Bier, ich gab auch schon einmal zwei Bier, un....d, jetzt sagte ich mir: „Du mußt bald gehen!“ Als der das merkte, da sagte der: „Ach bleib hier, Mensch, in vierzehn Tagen liegen wir vielleicht alle beide unterm Dreck. Mal was drauf!“ Nicht, na ja....., ich bin auch einfach da geblieben, nicht. Es war nämlich....., hinterher war es zu spät, denn wir hatten nachmittags noch Dienst, un....d.... jetz....t, was wolltest du machen, es war zu spät....., bin ich auch nicht mehr gegangen. Des Abend, als ich zur Kaserne gebummelt bin, nun höre....., ich hatte sie kleben (Umschreibung für Betrunken sein)....., nicht. Nun kam ich auf die..... auf die Stube....., da war oben einer ....namens Hahn. Der lag bei mir auf der Stube, der war mit mir in die Schule gegangen, .....hier. Un...d der sagte: „Mensch, wo warst du eigentlich, wir haben die ganze Kaserne nach dir abgesucht“, nicht. Sagt er: „Du mußt zum Spieß kommen. Nun geh zu dem und mach da keine Sauerei. Wir sind schon alle eingeteilt worden. Ich weiß nicht, zu wem du kommst!“ Nicht...., ja....! Nun, ich reiß mich was zusammen....., da ging ich auf die Schreibstube, wo der Spieß wohnte, .....der Feldwebel, ...un....d.... ich meldete mich bei dem: „Musketier Schneider meldet sich zur Stelle!“ Und da dreht der sich auf dem Stuhl herum und sagt: „Wo warst du Schwein?“ ..... Da sage ich: „Herr Feldwebel, sie werden entschuldigen, ich war in der Stadt, da habe ich einen Freund von meinem.... meinem Dorf getroffen, un....d</p>



<p><i>Freund von meinem.... meinem Dorf jetroffen, un....te da haben wir eh Jlas Bier zusammen jetrunken, da war et zu spät jeworden un do wollt ich net jerne kommen, deshalb stehe ich jezz hier.“</i></p> <p><i>„So“, säht dä, „da kannst du auch sehen, wo du bleibsch, die anderen sind alle ein-jeteilt!“ Ne.....un.....te...</i></p> <p><i>„Wo du nun hin-jeräts, daß mußte selber mal sehen!“ Ne....! Hä meehnt domet die Kamerade, die ich kaahnt, ne. Die wäre nu meistens all fott, net un....ne, .... ja! .....</i></p> <p><i>Ävve ich benn noch dreih Woche en de Kasern je-wärs.</i></p> <p><i>Du wor dä Hahn, dä do ovve....., menge Schull-kamerad...., du wor dä ald je-falle....., en Rußland. ....Ja, un ich wor noch do, ne.</i></p>	<p>da haben wir ein Glas Bier zusammen getrunken, da war es zu spät geworden und da wollte ich nicht gerne kommen, deshalb stehe ich jetzt hier.“</p> <p>„So“, sagt der, „da kannst du auch sehen, wo du bleibst, die anderen sind alle eingeteilt!“ Nicht.....un.....d...</p> <p>„Wo du nun hingerätst, daß mußst du selber mal sehen!“ Nicht....! Er meinte damit die Kameraden, die ich kannte, nicht. Die wären nun meistens alle weg, nicht un....d, .... ja! .....</p> <p>Aber ich bin noch drei Wochen in der Kaserne gewesen.</p> <p>Da war der Hahn, der da oben....., mein Schulkamerad...., da war der schon gefallen....., in Rußland. ....Ja, und ich war noch da, nicht.</p>
<p>Z Jojo....!</p>	<p>Jaja....!</p>
<p>E Also, dat Jlas Bier hat mich ald vor-läufich enns dovür je-rett. Wenn ich do met noh Rußland je-kumme wör , loohsch ich...., villedesch loohsch ich do höck be-jrave.</p> <p>Ja....! Un jezzend....., jezz...eh, eh.... wie eß et do wegge-je-jange? Aha, jezz op eehnmol es enne Transport fott-je-jange beih de „Fünnef-un-zwanzijer“, net.</p> <p>Senn me et irsch noh Ohche je-fahre, do hämme noch Jewehre kreiheje, do en dä Kasern un du senn me du von do uß..... senne me av..... senn me uß-je-röck.... hee üvve Horrem, Kölle, de Rheng erav bis noh Mühlhausen, ne.</p>	<p>Also, das Glas Bier hatte mich schon vorläufig einmal davor gerettet. Wenn ich da mit nach Rußland gekommen wäre, läge ich...., vielleicht läge ich da heute begraben.</p> <p>Ja....! Und jetz.....t, jetz.....t, eh.... wie ist es da weitergegangen? Aha, jetzt auf einmal ist ein Transport weggegangen zu den „Fünf-und-zwanzigern“, nicht.</p> <p>Sind wir zuerst nach Aachen gefahren, da haben wir noch Gewehre bekommen, dort in der Kaserne und dann sind wir dann von da aus..... sind wir ab..... sind wir ausgerückt... hier über Horrem, Köln, den Rhein herunter bis nach Mühlhausen, nicht.</p>
<p>Z Mühlhausen es em Elsaß?</p>	<p>Mühlhausen ist im Elsaß?</p>
<p>E Ja...., en de Vojesen, ne. Dat wor do am Hartmannsweiler Kopf, do benn ich et irsch enn-je-sazz wuhrde, do..... Ja...! Do senn me noh.... noh Mühlhausen nohm Hartmannsweiler Kopf kumme, ne. Un....ne, do senn me et Naahts...., senn me op nem kleehne Bännsche bis Sulz je-fahre. Un en Sulz, do hänn ich de irschte Duhde jesenn.</p> <p>Dat wor enn Frau met ihrem Keng. Denn die kunnte bis en dat Sulz e-renn-scheeße, dä Franzmann.</p> <p>Dä Hartmannweiler Kopf, dä hadde die Deutsche....., dä hadde die Deutsche ve-lore, wie ich kohm. ....Ja! Ich hänn enn ävve och net widde-je-hollt. Wie ich jing, hadde me enn och noch net.....! Un...ne.... jezzend....eh.... senn me fott-kumme noh Brie.</p> <p>Un en Brie hadde me enn Übung, ne. Un do wor enn Divisions-übung, ne. Dat wor do eh jruhß Jelände, do wor enn lange Böhsch un me dähte do dä Waldrand.... dähte mir besezze, net. Un dat wor et Morjens janz fröh.</p> <p>Do wor ich jo noch en de Kompanie. Morjens beih-zegge senn me do uß-je-röck, öm de fünnef Uhr odde wievill Uhr dat wore, un...ne.... hämme de Böhsch besazz. Un do heeß et dann: „Sprungweise vorjehen!“</p> <p>Dat wor dann menget-wähje üvve de ande Mann. Die maachte dann enne Sazz un dann leefe die su zehn, fuff-</p>	<p>Ja...., in den Vogesen, nicht. Das war da am Hartmannsweiler Kopf, da bin ich zuerst eingesetzt worden, da.... Ja...! Da sind wir nach.... nach Mühlhausen zum Hartmannsweiler Kopf gekommen, nicht. Un....d, da sind wir des Nachts...., sind wir auf einer kleinen Bahn bis Sulz gefahren. Und in Sulz, da habe ich die ersten Toten gesehen.</p> <p>Das war eine Frau mit ihrem Kind. Denn die konnten bis in das Sulz hereinschießen, der Franzmann (Soldatenausdruck für die Franzosen).</p> <p>Den Hartmannweiler Kopf, den hatten die Deutschen....., den hatten die Deutschen verloren, als ich kam. ....Ja! Ich habe ihn aber auch nicht widergeholt. Als ich ging, hatten wir ihn auch noch nicht.....! Un...d ....jetz.....t..... eh.... sind wir weggekommen nach Brie.</p> <p>Und in Brie hatten wir eine Übung, nicht. Und da war eine Divisionsübung, nicht. Das war da ein großes Gelände, da war ein langer Wald und wir besetzten da den Waldrand.... den besetzten wir, nicht. Und das war des Morgens ganz früh.</p> <p>Da war ich ja noch in der Kompanie. Morgens beizeiten sind wir da ausgerückt, um fünf Uhr oder wieviel Uhr es war, un...d.... haben den Wald besetzt. Und da hieß es dann: „Sprungweise vorgehen!“</p> <p>Das war dann meinerwegen über den andern Mann. Die machten dann einen Satz und dann liefen die so</p>

<p>zehn Schrett, dann leechte die sich flott widde falle, dat de Feind keih...je.... keih Ziel hatt für ze scheeße, net.</p> <p>Da loohchste ald widde do, ne, da sochh dä dich ald widde net, ...ne. Un...ne, ....jezz hänn me do je-lähje en demm Böhsch do an dem Rand do, ne, un jezzend...eh.... eh...., die Sonn, die schengde su schön wärm und nu wor ich do eh-je-schlohfte, ne. Jezz kütt de Befehl, ....dat me also.....eh..... „Sprung auf marsch marsch!“ ne, „Sprungweise vorjehen!“</p> <p>Un...ne jezz losse die mich leihje, do. Un wie de Deifel et well,... hee en Jözzekirche wor eehne namens Dohm, Dohms Pitte. Dä wor och met mir en de Schull, ...wor von mengem Johrjang. Un...ne dä Pitte, dä wor beih de „Fünnef-un-sechszije“ un jezz dähte die.... - dat wor jo enn Divisions-übung - jezz dähte die, wie mir fott wore, mir die vür wore, die „Fünnef-un-zwanzijer“....., do kohme die „Fünnef-un-sechszije“ do-drenn..., en dat Rejiment widde enn-schwärme...., säht me dofür.</p> <p>Do dähte die och dä Böhsch-rand besezze un dann jinke die och widde sprungweise su vür, ne, ve-steehßte?</p>	<p>zehn, fünfzehn Schritte, dann ließen die sich schnell wieder fallen, daß der Feind kei.....kein Ziel hatte um zu schießen, nicht.</p> <p>Da lagst du schon wieder da, nicht, da sah der dich schon wieder nicht, ...nicht. Un...d, ....jetzt haben wir da in dem Wald gelegen dort an dem Rand da, nicht, und jetzt.....t...eh.... eh...., die Sonne, die schien so schön warm und nun war ich da eingeschlafen, nicht. Jetzt kommt der Befehl, ....daß wir also.....eh..... „Sprung auf marsch marsch!“ nicht, „Sprungweise vorgehen!“</p> <p>Un...d jetzt lassen die mich da liegen. Und wie der Teufel es will,... hier in Götzenkirchen war einer namens Dohm, Dohms Peter. Der war auch mit mir in der Schule, ....war von meinem Jahrgang. Un...d der Peter, der war bei den „Fünf-und-sechziger“ und jetzt taten die.... - das war ja eine Divisionsübung - jetzt taten die, als wir weg waren, wir die vorne waren, die „Fünf-und-zwanziger“....., da kamen die „Fünf-und-sechziger“ da herein..., in das Regiment wieder einschwärmen...., sagte man dazu.</p> <p>Do besetzten die auch den Waldrand und dann gingen die auch wieder sprungweise so vor, nicht, verstehst du?</p>
<p>Z Hm.....!</p>	<p>Hm.....!</p>
<p>E Dat die....eh widde Ve-stärkung hadde. Jezz loohch ävve hee un do ....loohch och eehne em Fähl. ....Ah su, ....jezz kohm, ....kohme die „Fünnef-un-sechszije“, ne. Op eehnmol...eh senn die mich do leihje. ....Hänn die mich waach-je-maaht un dä Dohm hee von Jözzekirche, dä kütt jrahd, wo ich do loohch, dä Dohms Pitte. Un...ne... säht dä: „Wat deehß du dann noch hee?“ Ne....! Ich woß net, wat ich senn südd. Die „Fünnef-un-zwanzije“ wore fott, ne. (lachend).....lja..... ja! Un jezzend....eh...eh,... benn ich widde met denne - wie die „Sprung-auf“ maahte „marsch marsch“ - ....benn ich met denne jerannt, ävve met demm Ziel op eehne von dä, dä do em Fähl noch loohch - do loohch hee un do eehne....- die dähte die.... die Ve-luste ma-kiere.....</p>	<p>Daß die....eh wieder Verstärkung hatten. Jetzt lag aber hier und da ....lag einer im Feld. ....Ah so, ....jetzt kam, ....kamen die „Fünf-und-sechziger“, nicht. Auf einmal...eh sehen die mich da liegen. ....Haben die mich wachgemacht und der Dohm hier von Götzenkirchen, der kommt gerade, wo ich da lag, der Dohms Peter. Un...d... sagt der: „Was tust du dann noch hier?“ Nicht....! Ich wußte nicht, was ich sehen sollte. Die „Fünf-und-zwanziger“ waren weg, nicht. (lachend).....lja..... ja! Und jetzt.....t...eh...eh,... bin ich wieder mit denen - wie die „Sprung-auf“ machten „marsch marsch“ - ....bin ich mit denen gerannt, aber mit dem Ziel auf einen von denen, der da noch im Feld lag - da lag hier und da einer....- die spielten die.... die Verluste.....</p>
<p>Z ....em Mannöver?</p>	<p>...im Manöver?</p>
<p>E Ja, en dem Mannöver, et wor jo Mannöver, ne. Un...ne, dä Pitte, dä säht noch für mich, wie dä mich sochh: „Do litt dä hee em schwerste Je-fesch un schlief!“ (lachend) .....Ja, un jezzend....eh.... benn ich do beih enne komme, net, dä do em Fähl loohch.</p> <p>Do sare ich für denne: „Wat deehß du dann noch hee?“ Dat wor enne „Fünnef-un-zwanzije“ och, ne. Do säht dä: „Ich benn duht!“ Do säht ich: „Dann benn ich och duht!“ (lachend) Un hann mich nevvte denne jelaah. ....Ja, do es nix noh kumme. Die hänn mich net enns ve-mehß en dä Schlacht.....!</p>	<p>Ja, in dem Manöver, es war ja Manöver, nicht. Un...d, der Peter, der sagte noch zu mir, als er mich sah: „Da liegt der hier im schwersten Gefecht und schläft!“ (lachend) .....Ja, und jetzt...t...eh.... bin ich da bei einen gekommen, nicht, der da im Feld lag.</p> <p>Da sage ich zu dem: „Was tust du denn noch hier?“ Das war ein „Fünf-und-zwanziger“ auch, nicht. Da sagt der: „Ich bin tot!“ Da sage ich: „Dann bin ich auch tot!“ (lachend) Und habe mich neben den gelegt. ....Ja, da ist nichts nach gekommen. Die haben mich nicht einmal vermißt in der Schlacht.....!</p>
<p>Z Opa, ve-zäll enns, wie wor dat do noch met demm Kiehß do, watte ald enns ve-zällt häß, .....die Saach do</p>	<p>Opa, erzähl mal, wie war das da noch mit dem Käse da, was du schon mal erzählt hast, .....die Sache da</p>

	mit dem großen Käse?
<p><i>met demm jruh-ße Kieß?</i></p> <p>E <i>Ne, do wo....re, ....do wore me en Frankreisch un....ne, da südde me do och eh-je-sazz wehrde. Un do lore suvill Truppe....., un do wor su schlähsch Wedde, do rähn-det, dat et bahsch-te.</i></p> <p><i>Do hänn me dann do bloß e-sunn Schühr kreih-je. Un wann dann do su wirklich jett wor, dann wuhrte die Reitpährd, .....die wuhrte et irsch enns enet Drüh-je je-sazz.</i></p> <p><i>Die jinke vür, die Reck-pährd. Die Pährd, die die Warens trecke mohte, lee-fe nevvnen-beih. Un....ne....., na die wuhrte och noch hee un do e-renn-je-paahsch, wenn dann nun noch Plaaz wor. Jez....zeh mohte die Ware, ....die stonnte jo vür de Dür....., un jezz moht dä Bruht-ware noh.... noh vühre fahre beih de Truppe, net.</i></p> <p><i>Da mohte die dat Bruht direk....., do wuhrd dat beih denne av-je-lahde, beih dä Truppe, ne. Jez....zeh.... hadde se die, die..... die dat Bruht holle jinge, .....denne ihr Jepäck hadde die onge ne ande Ware jeläht, ne. Och von de Ba-jaasch, von de jruhße Ba-jaasch enne Wahn, ne.</i></p> <p><i>Un....ne .....die mohte jezzend te.... eh....., dat Bruht noh de Stellung fahre, net. Wat op demm Ware wor, dat wuhrd direk noh de Stellung je-fahre.</i></p> <p><i>Un die hadde ihr Zeusch onge dä Ware je-läht, ne. Un.... jezzend kütt op eehnmol dä Feldwebel, un do säht der eh...., do im Dorf, do tröhk Attlerie uß, mir sullen die Pläzz.... sullen me be-lähje.</i></p> <p><i>Hä jing noh de Orts-kommandatur, dat mir die Pläzz do kreih-je sulle. Un die Attlerie, die trohk ävve net uhß, .....die trohk wohl uhß, ävve do kohm widde nöh Attlerie ahn.</i></p> <p><i>Mir kunnte do net e-renn. Un jezz hadde die ald de Ware un de Pähd ahn-je-spannt, un die Ware wore fott-je-fahre.</i></p> <p><i>Jezz mohte mir dat Zöhsch onge demm Ware - wat dä do-dronge hatt je-läht - dat mohte mir e-ruß-kreih-je, dat dat net kapott-je-fahre wuhrd un lähte dat hee....., also vür de Dür.</i></p> <p><i>Un et rähnte wie eh Bieß, et wor ehne Matsch, wo die Pährd luhte je-tratsch wore, wo die Ware je-fahre wore, ne.</i></p> <p><i>Wor dat eehn Souhe-reih do....! Jez....zeh kütt do op eh-mol sunne Eih-dammer Kieß e-ruß, ne, sunn Kurel. Un....., jezz wor dä Ahn-strische do....., ich weehß ävve net mieh, wie dä noch heesch-te, dä Ahn-strische. Dat wor sunne kleehne Bayer..., nee ne Badenser. Un dä schwaah-dene imme, dä Badenser, dä schwaah-dene üvve alles. Ja...., sähdene dä:</i></p> <p><i>„Hier könnt ihr was sehen, die Lumpen, die fressen der Käse un mir haben schon Monate kein Käse mehr</i></p>	<p>Nicht, da wa....ren, ....da waren wir in Frankreich un....d, da sollten wir eingesetzt werden. Und da lagen soviel Truppen....., und da war so schlechtes Wetter, da regnete es, daß es bahsch-te (wörtlich, „daß es platzte“ oder „zerbrach“. Umschreibung für ungewöhnlich vie Regen).</p> <p>Da haben wir dann da nur so eine Scheune bekommen. Und wenn dann da so wirklich was war, dann wurden die Reitpferde, .....die wurden zuerst einmal ins Trockene gesetzt.</p> <p>Die gingen vor, die Reitpferde. Die Pferde, die die Wagen ziehen mußten, liefen nebenbei. Un.....d....., na die wurden auch noch hier und dort hereingedrückt, wenn dann nun noch Platz war. Jet....zt mußten die Wagen, .....die standen ja vor der Tür....., und jetzt mußte der Brotwagen nach.... nach vorne fahren zur Truppe, nicht.</p> <p>Da mußten die das Brot direkt....., da wurde das bei denen abgeladen, bei der Truppe, nicht. Jet....zt.... hatten sie die, die..... die das Brot holen gingen, .....denen ihr Gepäck hatten die unter einen anderen Wagen gelegt, nicht. Auch von der Bagage, von der großen Bagage einen Wagen, nicht.</p> <p>Un.....d .....die mußten jetzt...te.... eh....., das Brot nach der Stellung fahren, nicht. Was auf dem Wagen war, das wurde direkt nach der Stellung gefahren.</p> <p>Und die hatten ihr Zeug unter die Wagen gelegt, nicht. Un.....d jetzt.... kommt auf einmal der Feldwebel, und da sagt der eh...., da im Dorf, da zöge Artillerie aus, wir sollen die Plätze..... sollen wir belegen.</p> <p>Er ging zur Ortskommandatur, daß wir die Plätze da bekommen sollten. Und die Artillerie, die zog aber nicht aus, .....die zog wohl aus, aber da kam wieder neue Artillerie an.</p> <p>Wir konnten da nicht herein. Und jetzt hatten die schon die Wagen und die Pferde angespannt, und die Wagen waren fortgefahren.</p> <p>Jetzt mußten wir das Zeug unter dem Wagen - unter dem Wagen, was der darunter gelegt hatte, das mußten wir herausholen, daß das nicht kaputtgefahren wurde und legten das hier....., also vor die Tür.</p> <p>Und es regnete wie ein Biest, es war ein Matsch, wo die Pferde dauernd getreten waren, wo die Wagen gefahren waren, nicht.</p> <p>War das eine Sauerei da....! Jet....zt kommt da auf einmal so ein Edamer Käse heraus, nicht, so eine Kugel. Un.....d, jetzt war der Anstreicher da....., ich weiß aber nicht mehr, wie der noch hieß, der Anstreicher. Das war so ein kleiner Bayer..., nein ein Badenser. Und der redete immer, der Badenser, der redete über alles. Ja...., sagte der:</p> <p>„Hier könnt ihr was sehen, die Lumpen, die fressen den Käse und wir haben schon Monate keinen Käse mehr</p>

<p>jesehen.</p> <p>Und die haben ganze Käse haben die..... sich zusammen-jeklaut hier“, ne. Ävve die, die soh-ße luhte jooht drenn, die ahn dä jruhße Be-jaasch wore.</p> <p>Die wore besser drahn wie mir. Na.... jooht....., du säht ich für denne: „Mensch, maach doch kenne Krach wäjen demm Kiehß, dä Mann....., wä weehß woher hä denne kreeh-je hätt.</p> <p>Dä hätt denne je-scheck kreeh-je....., kann me doch all net sare“, ne. Nu däht dä dä Kiehß och widde en dä Bruht-böggel un hätt dä widde do enn-je-schlarer un dat ande Zeusche widde do-drüvve je-läht.</p> <p>Un ich heelt dä Bruht-böggel em Ooch, wo dä loohch, ne. Jezz kütt dä Feldwebel un säht, me südde sofort noh de Quatiere jonn, net.</p> <p>Ävve ich denk, dat Quartier hätt noch Zeck je-nooch. Dä Kiehß leecht ich net uß em Ooch, ne. Jezz senn me fott-je-jange von..... von dä Plaaz, ne, un senn e-renn-je-jange, ne.</p> <p>Do en dä Stall je-jange, do en dä Schühr, wo me die Pährd hadde stonn-losse. Un.....ne, .....denn mir mohte do jo och schloh-fe, wenn me kenn ande Quatiere kräh-sche.</p> <p>Un.....ne.... jez....zend...eh, eh... wie dä fott wor, dä Ahn-strische, sich eh Quatier söh-ke, wo die Attlerie noch do wor, net, un.....ne, do benn ich je-jange un hänn me dä Kiehß je-hollt met demm Bruht-böggel.</p> <p>Do hänn ich dä beih oß je-dräht un hänn dä demm Sattler.....demm Franz Brehmer, ne eschte Kähl – wo ich me höck noch met schrieve – je-jevve un.....</p>	<p>gesehen.</p> <p>Und die haben ganze Käse (gemeint ist am Stück) haben die..... sich zusammen-geklaut hier“, nicht. Aber die, die saßen ständig gut darinnen (also an der Quelle), die an der großen Bagage waren.</p> <p>Die waren besser dran als wir. Na.... gut...., da sagte ich zu dem: „Mensch, mach doch keinen Krach wegen dem Käse, der Mann....., wer weiß woher er den bekommen hat.</p> <p>Der hat den geschickt bekommen....., kann man doch alles nicht (so genau) sagen“, nicht. Nun tat der den Käse auch wieder in den Brotbeutel und hat ihn wieder eingeschlagen und das andere Zeug wieder darüber gelegt.</p> <p>Und ich hielt den Brotbeutel im Auge, wo der lag, nicht. Jetzt kommt der Feldwebel und sagt, wir sollen sofort zu den Quartieren gehen, nicht.</p> <p>Aber ich denke, das Quartier hat noch Zeit genug. Den Käse ließ ich nicht aus dem Auge, nicht. Jetzt sind wir fortgegangen von..... von dem Platz, nicht, und sind hereingegangen, nicht.</p> <p>Dort in den Stall gegangen, da in der Scheune, wo wir die Pferde stehen gelassen hatten. Un....d, .....denn wir mußten da ja auch schlafen, wenn wir keine anderen Quartiere bekamen.</p> <p>Un.....d.... jet....zt...eh, eh... als der fort war, der Anstreicher, sich ein Quartier suchen, wo die Artillerie noch da war, nicht, un.....d, da bin ich gegangen und habe mir den Käse geholt mit dem Brotbeutel.</p> <p>Da habe ich den zu uns getragen und habe den dem Sattler..... dem Franz Brehmer, ein echter Kerl – mit dem ich mich heute noch mit schreibe – gegeben und.....</p>
Z	Z
E	E
Z	Z
E	E
Z	Z
E	E
Z	Z
E	E
Z	Z
E	E
Z	Z
E	E
Z	Z
E	E
Z	Z
E	E

<p>Taufenbach, dä huhrt henge noh Trier.... huhrt der.</p> <p>Un.....ne, .....jezz söhk dä....., honge-risch bis onge dä Ärme....., well dä üvve dä Kiehß her-falle....., ja, de Kiehß wor net mieh do. Jezz kütte beih mich, du sähte: „Schneider, du hatts doch..... henge dat Zeusch do fott-je-donn onge demm Ware?“</p> <p>Do säht ich: „Ja, wäröm?“ „Ja“, sähte, „..... da hatt ich doch enne Käß bei, wo es dä dann blevve?“ „Jo“, sach ich, „dä Käß hann me je-senn....., dä... dä .....“ Held, schrievv dä sich – jezz fällt me de Nam widde enn – Held schrevv dä sich.</p>	<p>Taufenbach, der gehörte nach Trier.... gehörte der (war der zu Hause).</p> <p>Un....d, .....jetzt sucht der....., hungrig bis unter die Arme....., will der über den Käse herfallen....., ja, der Käse war nicht mehr da. Jetzt kommt der zu mir, da sagte er: „Schneider, du hattest doch..... hinten das Zeug da weggetan unter dem Wagen?“</p> <p>Da sage ich: „Ja, warum?“ „Ja“, sagte er, „..... da hatte ich doch einen Käse dabei, wo ist der geblieben?“ „Jo“, sage ich, „den Käse haben wir gesehen....., der... der .....“ Held, schrieb der sich – jetzt fällt mir der Name wieder ein – Held schrieb der sich.</p>
<p>Z Dä Badenser?</p>	<p>Der Badenser?</p>
<p>E Jo, dä.... dä Ahn-strische, ....dä, dä Kiehß fonge hatt, ne. ....Säht ich:</p> <p>„Der Held, dä hatt dä Kiehß, un dä hätt denne och widde dreh-je-donn, dat hänn ich je-senn. Ohde, se müssen enn noher je-hollt hänn, dat weehß ich net. Ich benn jo net dobeh sezze blevve“, saach ich.</p>	<p>Ja, der... der Anstreicher, ....der, der den Käse gefunden hatte, nicht. ....Sagte ich:</p> <p>„Der Held, der hatte den Käse, und der hat den auch wieder da hineingetan, das habe ich gesehen. Oder, sie müssen ihn nachher geholt haben, das weiß ich nicht. Ich bin ja nicht dabei sitzen geblieben“, sage ich.</p>
<p>Z Aha....!</p>	<p>Aha....!</p>
<p>E Un ich hadd enn! Ne....! Ja!.... Un.....ne, du sähte,....., säht ich: „Do mußte met demm Held enns kalle!“</p> <p>Op ehmol kütt dä Held do, ne. Wie die sich senn von wecks, ne, do bröllt dä Held denn ald aah: „Ihr Lumpen“, net, „ihr hatt de janze Käß fressen“.....dähte se fresse, net, un mir hädde überhaupt noch nöx von Kiehß je-senn....., ald Monate, ne. „Un.....“....., „.....Wat?“ säht dä, „dä Käß hört mein“, säht dä Taufenbach. Säht dä Held: „Nein der je-hört nicht dein, dann je-hörte uns auch“, net. Jezz meehnt dä.... dä Taufenbach, dä Held hätt dä je-hatt, ne.</p> <p>Ävve dä hadden net. Un....., jezz senn die beih-eh-neehn kumme un do hänn die sich beihm Fraß kreih-je, hänn sich vür die Backe je-haue, do.</p> <p>Un du lo-ren die do em Mutt do...., die so-ren villeech aus....., Jong, die so-ren aus, Jonge Jong, die so-ren aus, nee nee. ....Ja! .....Un die hänn sich do ve-bengelt. Bis dat me henge-noh kohme, ne. Du sare ich für dä Saddle: „Komm loß me enns dohin-jonn, jank enns met, dann drieve me die enns uß-eh-reehn.</p> <p>Dat müsse me donn, ävve mir hann dä Kiehß net, do nur jo nix von je-säht. Do hänn me die uß-eh-reehn je-haahle. Ich sare: „Nun sedd doch ve-nünnef-tisch, Mann, kallt do ve-nünnef-tisch drüvve. Eh.... wullt ihr üsch dann hee ze-schlare.... un..... un donn“, ne. Jezz jlor-te die jo be-stemmp, dat ich enn net hatt, ne. Ich wudd die Saach noch re-jele do, ne.</p> <p>.....Ja, de Kiehß wor fott! .....Ja, jezz hann me dä Kiehß schön ve-kimmelt, ne. Die senn ävve net mieh Frönk wuhrde, die zweih....., dä Held met demm Taufenbach, met demm Bäcker, ne.</p> <p>Die senn net mieh Frönk wuhrde. Spähde, ne, noh andet-hallef, zweih Johr, su e-römm, net, do wuhrd dat Regiment 389 widde op-je-löß, ne. Me hadde kenn</p>	<p>Und ich hatte ihn! (lachend) Nicht....! Ja!.... Un....d, da sagte er,....., sagte ich: „Da muß du mit dem Held mal sprechen!“</p> <p>Auf einmal kommt der Held da, nicht. Wie die sich von weitem sehen, nicht, da bröllt der Held den schon an: „Ihr Lumpen“, nicht, „ihr habt den ganzen Käse gefressen“.....würden sie fressen, nicht, und wir hätten überhaupt noch nichts von Käse gesehen....., schon Monate, nicht. „Un....d....“, „.....Was?“ sagt der, „der Käse ist mein“, sagt der Taufenbach. Sagt der Held: „Nein der ist nicht dein, dann gehört er uns auch“, nicht. Jetzt meinte der... der Taufenbach, der Held hätte den gehabt, nicht.</p> <p>Aber der hatte ihn nicht. Un....d, jetzt sind die beieinander gekommen und da haben die sich beim Hals gepackt, haben sich vor die Backen gehauen, da.</p> <p>Und dann lagen die da im Morast da.... (lachend), die sahen vielleicht aus....., Jung, die sahen aus, Junge Jung, die sahen aus, nein nein. ....Ja! .....Und die haben sich da verhauen. Bis daß wir hinterher kamen, nicht. Da sage ich zu dem Sattler: „Komm laß uns mal dahingehen, geh mal mit, dann treiben wir die auseinander.</p> <p>Das müssen wir tun, aber wir haben den Käse nicht, da ja nichts von gesagt. Da haben wir die auseinandergehalten. Ich sage: „Nun seid doch vernünftig, Mann, sprecht da vernünftig drüber. Eh.... wollt ihr euch denn hier zerschlagen.... un....d und tun“, nicht. Jetzt glaubten die ja bestimmt, daß ich ihn nicht hatte, nicht. Ich wollte die Sache noch regeln da, nicht.</p> <p>.....Ja, der Käse war weg! .....Ja, jetzt haben wir den Käse schön aufgegessen, nicht. Die sind aber nicht mehr Freund geworden, die zwei....., der Held mit dem Taufenbach, mit dem Bäcker, nicht.</p> <p>Die sind nicht mehr Freund geworden. Später, nicht, nach anderthalb, zwei Jahren, so herum, nicht, da wurde das Regiment 389 wieder aufgelöst, nicht. Wir</p>

<p><i>Truppe mieh....., kenne Nachschub kohm, .....dä Nachschub kohm ze schlähsch, da wuhrd dat Rejiment widde op-je-löß.</i></p> <p><i>Un mir wuhrte en de Kompani-e widde jedonn, ne, ja! Nu hänn me ävve noch dreih Woche .....hamme do enne sunnem Barack je-lähje.</i> <i>Pährd un alles hadde me nauch....., un die senn spähdde nohm Pferde-depot kumme un die Warens senn och nohm Ware-depot kumme. Do eß dat ganze Spell op-je-löß wuhrde, ne.....ja!</i></p> <p><i>Un wie me do enn demm Depot loh-che, ne, do soh-ße me beih-eh-reehn, do hadde me enn Ka-bitt-sonn, do hadde me jett Lauche drenn-je-schare. Un da wuhrd die met Holz je-stauch,... ne Krempel Holz drenn-je-worpe, do soh-ße me do all drömm-e-römm, ne. Dann feng ich luhte sujett ahn, weeßte, dat ich noch enns su jett ve-zälle däht, net, wie dat do je-jange hatt, net. Sächt ich....., säht ich imme:</i></p> <p><i>„Me müsse noch enns die ahl Stöcke, wat me all er-lelf hann, wie me jezz ze-samme wore, müsse me noch enns alle-mohle er-wähne. Do künne me noch enns drüvve laache, ihr dat me uß-eh-reehn jonn. Wä weeß, wo et jezz hin-jeeht met uns, ne. Ja.....! Do säht ich: „Weeßte noch..... Held, wie de dä Kiehß je-klaut sudds hänn?“</i></p> <p><i>Du hatts enn och jar, net. Ich woß jo be-stemmp, datten net hatts.“ Säht ich: „Dobeih hattsten och jar net!“ „Wat“, säht dä Taufenbach direk, „dä Lump, dä hatt dä Käß wohl! Der hat ihn doch e-raus-jeholt... aus em.....“</i> <i>“Ja ja, hä hätt enn ävve widde drenn-je-läht, ich hann et doch je-senn, datte en drenn hätt je-läht.....! Taufenbach, jezz well ich de enns jett sare.....“, weeßte , ich wor demm Taufenbach je-waah-ße, dä packte mich net ahn, ne. Dat wor demm....., dat res-kierde dä net. Du säht ich für inn:</i></p> <p><i>„Hür enns, du hatts....., du hatts dä Kiehß jo och je-klaut, do welle me stell drüvve senn. Denn wie sudds du ahn sunne ganze Kiehß kumme? Ne, dat eß doch unmösch-lich, dä mohzte irjenz doch je-klaut hänn, et eß e-jal wo.</i> <i>Ävve dä Kiehß hätt dä..... dä Held net je-klaut, ävve ich....! Ich hännen je-klaut“, sare ich, „ich un hee Franz, ....Franz Brehmer, mir hänn enn fresse.“ „.....Ja, ja, dat du da im Spiel wars, dat hab ich mir schon lange je-dacht“, sähte.</i> <i>„Dir hab ich nie je-traut“, sähte. „Du haß mir auch damals dat Jraubrot je-klaut!“ .....Dä däht backe, ...net. Un.....ne....., dat wor en Trolléloir, wor dat, ...ne.</i></p> <p style="text-align: center;">→                      →                      →</p>	<p>hatten keine Truppe mehr....., es kam kein Nachschub, .....der Nachschub kam zu schlecht, da wurde das Regiment wieder aufgelöst.</p> <p>Und wir wurden wieder in die Kompanien getan, nicht, ja! Nun haben wir aber noch drei Wochen .....haben wir da in einer Baracke gelegen.</p> <p>Pferde hatten wir noch....., und die sind später ins Pferddepot gekommen und die Wagen sind auch ins Wagendepot gekommen. Da ist das ganze Spiel aufgelöst worden, nicht.....ja!</p> <p>Und wie wir dort in dem Depot lagen, nicht, da saßen wir zusammen, da hatten wir eine Karbidsonne, da hatten wir einige Löcher reingeschlagen. Und da wurde die mit Holz geheizt.... ein Haufen Holz hereingeworfen, da saßen wir alle da herum, nicht. Dann fing ich immer so was an, weißt du, daß ich noch einmal so was erzählte, nicht wie das da gegangen war, nicht. Sage ich....., sagte ich immer:</p> <p>„Wir müssen noch einmal die alten Stücke, was wir alles erlebt haben, wie wir jetzt zusammen waren, müssen wir noch einmal alles erwähnen. Da können wir noch einmal drüber lachen, bevor wir auseinandergehen. Wer weiß, wo es jetzt hingehet mit uns, nicht. Ja.....! Da sage ich: „Weißt du noch..... Held, wie du den Käse geklaut haben solltest?“</p> <p>Du hattest ihn auch gar, nicht. Ich wußte bestimmt, daß du ihn nicht hattest.“ Sage ich: „Dabei hattest du ihn auch gar nicht!“ „Was“, sagte der Taufenbach direkt, „der Lump, der hatte den Käse wohl! Der hat ihn doch herausgeholt... aus dem.....“</p> <p>„Ja ja, er hat ihn aber wieder hereingelegt, ich habe es doch gesehen, daß er ihn hereingelegt hat.....! „Taufenbach, jetzt will ich dir einmal was sagen.....“, weißt du, ich war dem Taufenbach gewachsen, der faßte mich nicht an, nicht. Das war dem....., das riskierte der nicht. Da sage ich für ihn:</p> <p>„Hör mal, du hattest....., du hattest den Käse ja auch geklaut, da wollen wir still drüber sein. Denn wie solltest du an so einen ganzen Käse kommen? Nicht, das ist doch unmöglich, den mußttest du irgendwo doch geklaut haben, es ist egal wo.</p> <p>Aber den Käse hatte der..... der Held nicht geklaut, aber ich....! (lachend) Ich habe ihn geklaut“, sage ich, „ich und hier Franz, ....Franz Brehmer, wir haben ihn gefressen.“ „.....Ja, ja, daß du da im Spiel warst, daß habe ich mir schon lange gedacht“, sagte er.</p> <p>„Dir habe ich nie getraut“, sagte er. „Du hast mir auch damals das Graubrot geklaut!“ .....Der backte, ...nicht. Un.....d....., das war in Trolléloir, war das, ...nicht (Ich bin nicht sicher, wie der Ort tatsächlich heißt bzw. wie er richtig geschrieben wird. Es handelt sich hierbei, wie weitere Ortsnamen auf dem alten Tonband auch, um die lautmalerische Wiedergabe fremdklingender Namen von kleinen französischen Dörfern).</p>
Z En Frankreich!	In Frankreich!

<p>E <i>Jah, .....dann well ich dat wegge-ve-zälle. Jezz säht dä..... dä Taufenbach: „Dä Lump, ich könnt ihn jezz noch vür die Freß haue“, sähte, „dat dä mir dä Käß da je-klaut hat!“</i>  <i>Ich säht: „Dä hatt do nix met ze donn, dä hatt enn doch jar net, ich hatt enn doch, ne, ich hann dä Kiehß je-klaut.“</i>  <i>Un.....ne jez....zeh....., die stonnte ald tschän-eehn un wudde sich kreih-je, .....un wudde sich widde beihm Haals kreih-je. Mir hänn die uß-eh-nande-je-haahle, net, dat die sich net als widde ve-kame-söhle dähte, net.</i>  <i>Do hänn ich dat denne noch enns ve-zaahlt, wo dä Kiehß blevve eß, net. Jonge, Jonge, Jong, ja.....!</i>  <i>....Jah.....! Do hann me noch jett off drüvve je-laach.</i></p>	<p>Ja, .....dann will ich das weitererzählen. Jetzt sagt der..... der Taufenbach: „Der Lump, ich könnte ihn jetzt noch vor die Fresse hauen“, sagte er, „daß der mir den Käse da geklaut hat!“  Ich sage: „Der hatte da nichts mit zu tun, der hatte ihn doch gar nicht, ich hatte ihn doch, nicht, ich habe den Käse geklaut.“  Un.....d jet....zt....., die standen schon gegeneinander und wollten sich kriegen, .....und wollten sich wieder am Hals packen. Wir haben die auseinandergehalten, nicht, daß die sich nicht schon wieder verprügelten, nicht.  Da habe ich das denen noch einmal erzählt, wo der Käse geblieben ist, nicht. Junge, Junge, Jung, ja.....!  ....Jah.....! Da haben wir noch was oft drüber gelacht.</p>
<p>Z <i>Un wie wor dat met demm Jrau-bruht.....?</i></p>	<p>Und wie war das mit dem Graubrot.....?</p>
<p>E <i>Met demm Jrau-bruht, ha ich dat..., hann ich dat dann noch net ve-zaahlt?</i></p>	<p>Mit dem Graubrot, habe ich das..., habe ich das denn noch nicht erzählt?</p>
<p>Z <i>Un häßte net och enns Schnaps je-klaut?</i></p>	<p>Und hast du nicht auch Schnaps geklaut?</p>
<p>E <i>Ja, dat hänn me jo neun Monate be-drevve, dat Spell. ....Wat, .....wat wudd ich noch sare....., ah met demm Jrau-bruht, ja! .....Ich.....eh....., wo ich do lohch, dat heesch-te Cüddelé-Chateau, nannt dat sich..... Cüddelé-Chateau, su heesch-te dat Dörp.</i>   <i>Ja, do wore me des Ovens hin-kumme, net.</i>   <i>Un....ne jezz wore me do..... eh....., hatt ich do och meng Fähld-Schmedd op-je-schlare, do em Jaah-de do, ne. Do wor noch esu Schöpp-sche un do wor eh Daach. Do mäh-de ich je-wöhn-lisch die Schmedd hin, dat ich do em Drüjje wor, ne.</i>  <i>Die Pährd, die stonnte jo meistens doch em Rähn. Ja, jezz wor ich do enns ronk-je-jange, drömm-e-römm un hann enns je-senn, wat do wor, enn dä Hüse do, net.</i>  <i>Jezz wor ich do e-rüvve-je-jange.... un kumme do, wo dä Taufenbach, wo dä eh.... Jrau-bruhde backe däht, ne.</i>  <i>Nu komm ich do e-renn, do steeht do enn janze Mahn Jrau-bruht, net, ve-steehßte? Ich denk: „Wat eß dat dann?“ Ich hänn öm mich e-römm-je-luhrt. Wor kenne do....., eh Jrau-bruht je-schnapp un dat flott hee e-reeh-je-steihsche, hee onge de Jürt von de Bozz.</i>   <i>Dat ande Spell widde drüvve-je-trocke. ....Un ich stond jrahd do, domet kütt dä Taufenbach e-renn.</i>   <i>Wenn dä do enn hallef Minutt ihrte kumme wör, dann hätte mich je-schnapp, ne. Hä hatt et ävve net je-senn.</i>   <i>Säht dä Taufenbach: „Wat tus du hier?“ „Ich sare: „Wat donn ich hee, ich benn doch jrahd komme“, säht ich, „ich hann enns je-luhrt, wat hee e-jent-lisch loß eß.“</i></p>	<p>Ja, das haben wir ja neun Monate betrieben, das Spiel. ....Was, .....was wollte ich noch sagen....., ah mit dem Graubrot, ja! .....Ich.....eh....., wo ich da lag, das hieß Cüddelé-Chateau, nannte das sich..... Cuddelé-Chateau, so hieß das Dörfchen (Auch hier gilt das vorher Gesagte, die Schreibweise ist nur die lautmalerische Wiedergabe des franz. Namens).  Ja, da waren wir des Abends hingekommen, nicht.   Un....d jetzt waren wir da.... eh....., ich hatte da auch meine Felsschmiede aufgeschlagen, da im Garten da, nicht. Da war noch so ein kleiner Schuppen und da war ein Dach. Da brachte ich gewöhnlich die Schmiede hin, daß ich da im Trockenen war, nicht.  Die Pferde, die standen ja meistens doch im Regen. Ja, jetzt war ich da einmal rundgegangen, dumm herum und habe mal gesehen, was da war, in den Häusern da, nicht.  Jetzt war ich da herübergewandert.... und komme da, wo der Taufenbach, wo der eh.... Graubrote backte, nicht.  Nun komme ich da herein, da steht da ein ganzer Korb Graubrote, nicht, verstehst du? Ich denke: „Was ist das denn?“ Ich habe um mich geschaut. War keiner da...., ein Graubrot geschnappt und das schnell hier hereingesteckt, hier unter dem Gürtel der Hose.   Das andere Spiel (Hemd und Rock) wieder darüber gezogen. ....Und ich stand gerade da, damit kommt der Taufenbach herein.  Wenn der da eine halbe Minute eher gekommen wäre, dann hätte er mich geschnappt, nicht. Er hat es aber nicht gesehen.  Sagt der Taufenbach: „Was tust du hier?“ „Ich sage: „Was tu ich hier, ich bin doch gerade gekommen“, sagte ich, „ich habe einmal geschaut, was hier</p>

<p><i>Ich sare: „Ich stonn met menge Schmedd henge em Rähn, ich muß enns senn, ob ich net hee e-renn kann trecke.“</i></p> <p><i>„Nein, hier tu ich backen“, säht dä, „hier kannst net e-rein“, ne. „Noh jo, bräng dich net öm“, sar ich, „ich hänn dich net nüh-disch“, ne.</i></p> <p><i>Jezz benn ich widde je-jange. Ich wor ävve noch net jooht do-hehm....., widde, ne, domet kütt dä Taufenbach.....</i></p> <p><i>Ah-su, dat Jrau-bruht hänn ich direk e-raus kreh-je un hänn dat beihm Pate Brinkmann....., dä....., dä hatt su enn Kutsch, sunne Ware, ....sunne je-schlosse Ware hatt dä, met vier Rädde, ne, sunne Ware, un.....ne dä hatt do vüre ne Bock-kaste drenn..., un demm flott dat Bruht en de Bock-kaste je-steih-sche, beih demm, ne. Un...ne do kütt dä Taufenbach widde.</i></p> <p><i>Hatte je-frohch, wo ich.....eh die Schmedd hätt un.....ne du kohm hä do beih mich. Sähte: „Saach Schneider, du haß mir auch ein Jraubrot je-krampft!“ Säht ich für inn: „Hee....., du hässe jo net all, du. Hänn ich dann eh Jrau-bruht je-hatt, wo sull ich dat dann hann?“</i></p> <p><i>Säht ich für inn: „Dann möht ich et jo noch hann.“</i></p> <p><i>Du sähte: „Ich weiß genau doch wieviel Jrau-brote dat ich da habe.“, sähte, „un wie du weck wars, war auch eh Jrau-brot weck.“ (lachend) Säht ich für inn: „Du häß jo ne Vorel“. Sar ich für inn: „Da komm enns met..., komm enns met, ich benn noch nir-jenz je-wärs.</i></p> <p><i>Ich benn doch bisher nur bis hee en de Jaahde bisher kumme.“ Dat Rindvieh, dä hatt meng Schmedd jar net je-senn. Jezz hätte do enns e-römm-je-luhr. Do säht ich: „Dann kumm enns her, do jonn me enns do-henge, wo ich em Quatier benn. Do kannst alles durch-söh-ke, du Jeck, als wenn ich deih Jrau-bruht hätt.“</i></p> <p><i>Ich säht: „Ich wönksch-te, ich hädde eehns.“ Saach ich: „Häße keih ze-vill?“ „Ja....., ich habere eins zu wenich“, sähte, „aber keins zu viel.“ „Jo“, säht ich, „dann ißte diss Tour enns keih Jrau-bruht, dann esse andere Löck....., dann muß et eehne vür mir je-klaut hänn, hänn ich ävve och kenne je-senn“, sar ich, ne....</i></p> <p><i>Dat eß dä jar net je-wahr wuhrde. ....Dat hann ich demm och ve-zaahlt, dä Ovend, wie me beih-eh-neeht sohße, ihr me usse-e-reehn jinge, hann ich emm dat och ve-zaahlt, .....ja!</i></p>	<p>eigentlich los ist.“</p> <p>Ich sage: „Ich stehe mit meiner Schmiede hinten im Regen, ich muß mal sehen, ob ich nicht hier herein ziehen kann.“</p> <p>„Nein, hier backe ich“, sagt der, „hier kannst du nicht herein“, nicht. „Na ja, bring dich nicht um“, sage ich, „ich habe dich nicht nötig“, nicht.</p> <p>Jetzt bin ich wieder gegangen. Ich war aber noch nicht gut daheim....., wieder, nicht, damit kommt der Taufenbach.....</p> <p>Ach so, das Graubrot habe ich direkt herausgenommen und habe das beim Pater Brinkmann....., der....., der hatte so eine Kutsche, so ein Wagen, ....so einen geschlossenen Wagen hatte der, mit vier Räder, nicht, so ein Wagen, un.....d der hatte da vorne einen Bockkasten darinnen..., und dem schnell das Brot in den Bockkasten gesteckt, bei dem, nicht. Un...d da kommt der Taufenbach wieder.</p> <p>Er hat gefragt, wo ich.....eh die Schmiede hätte un.....d da kam er zu mir und sagte: „Sag Schneider, du haßt mir auch ein Graubrot gekrampft (Umschreibung für „gestohlen“)!“ Sage ich zu ihm: „Hee....., du hast sie ja nicht mehr alle, du. Habe ich denn ein Graubrot gehabt, wo soll ich das denn haben?“</p> <p>Sage ich zu ihm: „Dann müßte ich es ja noch haben.“</p> <p>Da sagte er: „Ich weiß doch genau wieviel Graubrote ich da habe.“, sagte er, „und wie du fort warst, war auch ein Graubrot fort.“ (lachend) Sagte ich zu ihm: „Du hast ja einen Vogel“. Sage ich zu ihm: „Da komm mal mit..., komm mal mit, ich bin noch nirgendwo gewesen.</p> <p>Ich bin doch bisher nur bis hier in den Garten gekommen.“ Das Rindvieh, der hatte meine Schmiede gar nicht gesehen. Jetzt hatte er sich da mal umgesehen. Da sage ich: „Dann komm mal her, dann gehen wir man nach dahinten, wo ich im Quartier bin. Da kannst du alles durchsuchen, du Jeck, als wenn ich dein Graubrot hätte.“</p> <p>Ich sagte: „Ich wünschte, ich hätte ein.“ Sage ich: „Hast du keins zuviel?“ „Ja....., ich habe eins zu wenig“, sagte er, „aber keins zu viel.“ „Ja“, sagte ich, „dann ißt du diesmal eben mal kein Graubrot, dann essen andere Leute....., dann muß es einer vor mir geklaut haben, ich habe aber auch keinen gesehen“, sage ich, nicht....</p> <p>Das ist der gar nicht gewahr geworden. ....Das habe ich dem auch erzählt, an dem Abend, als wir beieinander saßen, bevor wir auseinander gingen, habe ich ihm das auch erzählt, .....ja!</p>
<p>Z <i>Do häßte jo imme su allerhand uß-je-drieht, wat!?</i></p>	<p>Da hast du ja immer so allerhand ausgedreht, was!?</p>
<p>E <i>Ja, dat kann me well sare. Me hann en Chavonie je-läh-je....,</i></p> <p><i>Chavonie, do hann ich och noch enn Kaaht von....., von demm Dörp-sche. Un do hann ich noch enne Pfeil je-maacht ovve, von demm Huus, wo mir em Quatier looh-</i></p>	<p>Ja, das kann man wohl sagen. Wir haben in Chavonie (auch hier gilt das zuvor Gesagte, die Schreibweise ist nur die lautmalerische Wiedergabe des franz. Namens). gelegen....., Chavonie, da habe ich auch noch eine Karte von....., von dem Dörfchen. Und da habe ich noch einen Pfeil gemacht oben, von dem Haus, wo wir im</p>



<p><i>che, ne.</i></p> <p><i>Un.....ne....., do wore alles Höhlen, für die Pährd un alles....., die Höhlen wore su jruhß, die Pährd un och die Warens hann me all in die Höhlen je-sazz, ne. Dat die net von de ande Truppe je-senn kunnte wehrde, von ovve, ne, un net photographiert kunnte wehrde.</i></p> <p><i>Ja,....un jez.....ze....nte.... moht ich des Ovens ald enns, ....wenn zum Beispiel dä Fahrer die Lebensmittel ropp-fuhr, met-fahre, ne.</i></p> <p><i>Da jing ich, un däht demm och ald hel-lepe dä Ware met-laade, net. Dann henge-noh wuhrd dä Proviand... ve-deehlt un wuhrd do all av-je-laade, für dat ganze Batall-jon. Un dat wor do sunne Art Pährd-stall, do wor e-sunn Röhf drenn; do-drahn kunnt me senn, dat et e-sunne Pährd-stall wor je-wärs. Dä wor nu saube je-maacht wuhrde, ne, un do wuhrd dat ganze Zeusch av-je-laade.</i></p> <p><i>Blohß et Bruht net, dat blevv dropp. Weil...., sons moht dat jo av-je-laade wehrde un dann moht et widde op-je-laade wehrde, da kunnt dat Bruht flöck kapott-je-mäht wehrde un alles, ne.</i></p> <p><i>Dat Bruht wuhrd esu dohin-je-fahre un dann kräsche die Kompani-e ....jehde Kompanie moht dat holle kumme, dat Bruht....., dat Bruht an demm Ware. Je.....zeh hatt ich mir dat esu ahn-je-senn do, un.....ne, ....wann Ährpel kohme, ne, ....un et wor jo düste, ne,.....</i></p> <p><i>Et wor düste des Ovens, wann die Warens ahn-kohme...., wor et imme düste. Em Daach kunnte die net kumme, dat wuhrd dann von ovve enn-je-senn vom Franzmann, vom Fessel-ballong uß.</i></p> <p><i>Do joov et och Flieh-je, dat wore jo noch jar net esu vill, ne. Do hattste ävve och ald enns sunn kleehne, die do ald enns ahn-je-stizzelt kohme. Jez.....zeh....., un dat jing do su-jett de Bersch e-ravv, ne. Un onge em Lauch hatt ich die Schmedd. Do mohte....., do kohme die Pährd hin.</i></p> <p><i>Do hadde die Vor-jänger.... hadde do esu Daach je-mäht met Asphalt dropp. Un do-dronge hatt ich menge Amboß, ich hott enn Fiehl-bank un alles, ne. Menge Schruvv-stock, alles hatt ich do.... do-stonn.</i></p> <p><i>Jez....zeh..... wuhrte ald enns Ährpel ve-laade, .....da moht me die en dä Nacke packe un schleef-te die en dä Pährds-stall e-renn do, ne.</i></p>	<p>Quartier lagen, nicht.</p> <p>Un.....d....., da waren alles Höhlen, für die Pferde und alles....., die Höhlen waren so groß, die Pferde und auch die Wagen haben wir alle in die Höhlen gesetzt, nicht. Daß die nicht von der anderen Truppe (gemeint ist die feindliche) gesehen werden konnte, von oben, nicht, und nicht photographiert werden konnte.</p> <p>Ja,....und jetzt.....t..... mußte ich des Abends schon mal, ....wenn zum Beispiel der Fahrer die Lebensmittel herauffuhr, mitfahren, nicht.</p> <p>Dann ging ich, und half dem auch schon den Wagen laden, nicht. Denn hinterher wurde der Proviand... verteilt und wurde da ganz abgeladen, für das ganze Bataillon. Und das war da so eine Art Pferdestall, da war so eine Raufe (Futterkrippe) darinnen; daran konnte man sehen, daß es so ein Pferdestall gewesen war. Der war nun sauber gemacht worden, nicht, und da wurde das ganze Zeug abgeladen.</p> <p>Nur das Brot nicht, das blieb drauf. Weil...., sonst mußte das ja abgeladen werden und dann mußte es wieder aufgeladen werden, da konnte das Brot schnell zerstört werden und alles, nicht.</p> <p>Das Brot wurde so dahingefahren und dann bekamen die Kompanien ....jede Kompanie mußte das holen kommen, das Brot....., das Brot an dem Wagen. Jetzt.....t hatte ich mir das so angesehen da, un.....d, wenn Kartoffel kamen, nicht, ....und es war ja dunkel, nicht.....</p> <p>Es war dunkel des Abends, wenn die Wagen ankamen....., war es immer dunkel. Am Tag konnten die nicht kommen, das wurde dann von oben eingesehen, vom Franzmann (Soldatenausdruck für die Franzosen), vom Fesselballon aus.</p> <p>Die gab es auch Flieger, das waren ja noch gar nicht so viel, nicht. Da hattest du aber auch schon so kleine, die da schon mal anhoppelt kamen. Jetzt.....t....., und das ging da so was den Berg hinunter. Und unten im Loch hatte ich die Schmiede. Da mußten....., da kamen die Pferde hin.</p> <p>Da hatten die Vorgänger.... hatten da so ein Dach gemacht mit Asphalt darauf. Und darunter hatte ich meinen Amboß, ich hatte eine Feilbank und alles, nicht. Meinen Schraubstock, alles hatte ich da.... dastehen.</p> <p>Jetzt....t..... wurden schon mal Kartoffel verladen, .....da mußte man die in den Nacken packen und schleift die dann da in den Pferdestall hinein, nicht.</p>
<p>Z <i>Hm....!</i></p>	<p>Hm....!</p>
<p>E <i>Un wie et jo nu düste wor, un ich hatt dann dä Sack om Nacke, da leehf ich....., leehf ich och ald enns esu e-römm un leehf direk dä Bersch e-ravv bis do, wo meng Feld-schmedd stund un däht dä Sack Ährpel av-laade, neet, denn:</i></p> <p><i>Dann kunnt me sich ald enns eh paar Ährpel brohde,</i></p>	<p>Und als es ja nun dunkel war, und ich hatte dann den Sack auf dem Nacken, dann lief ich....., lief ich auch schon mal so herum und lief direkt den Berg hinunter bis da, wo meine Feldschmiede stand und lud den Sack Kartoffel ab, nicht, denn:</p> <p>Dann konnte man sich schon mal ein paar Kartoffel</p>

<p>wenn me jett Fett ir-jens er-obere dächt ohde jett hatt, ne. Ja, dat me do enns jett an-disch hatt als wie luhte die dreckij-je Zupp, wo nix henge wor.</p> <p>Un....., jezz säht ich op eehmol für eehne, dä schrevv sich Kriejer....., ob dä noch leehv, ich jlöv et net, un dä wor von de zehnde Kompanie. Dä huhrt ävve beih oß an de Ba-jaasch, dä fuhr do de Köhsch. Nee, de Patrone-ware fuhr dä Kriejer. Un.....ne jezz hämme....., hann ich met demm enns je-kallt drüvve. Nu säht ich: „Alex, nu hür enns“, .....denn wat für die Offiziere wor, für die Offiziers-köhsch, dat wuhrd direk je-sondert.</p> <p>Dat wor für die Offiziere. Do kohm zom Beispiel su eh Fahß Botte, ne, .....su huh wor dat Fahß, dat wor nur für Offiziere. Un wann die Botte dann bahl ranzisch wor, onge-drenn, dann wuhrd die für die Truppe je-jevve un onge de Zupp je-donn, ve-steehste? .....Ja! Un....., ävver esu, dat die Botte onge dä Truppe ve-deehrt wuhrd, dat jov et nie.</p> <p>Da kräh-sche die widde eh nöh Fahß. Die hadde ze frehße....., Mord un Freck, un mir hadde nöx. ....Jezz hatt ich do für dä Kriejer je-saacht:</p> <p>„Nu hür enns, dat die Offiziere do su-vill Zeusch hann, wenn me sich dat be-sieht. Kütt enn hallef Souh, die bliev hange, do kritt kenn Köhsch un nix jett van.</p> <p>Dat kreihj-je blouß de Offiziere. Do jonn die de Ährpel met brohde un alles mösch-lische un esu, ne.“ Saach ich: „Dächt-ste do net met, wenn me do met denn deehle dächte? Me jinge do av un zo do sunne Batze holle.“</p> <p>„Jah“, sähte, „ävve wie wellste dann do e-reih-kumme, do hann die doch eh Schloß dropp-hange?“ Da säht ich: „Dat lohß....., dat üvve-lohß mir. Ävve wie me....eh....., alleehn kann ich dat net, da muß....., da muß ich eehne hann, dä met-deeht.“ Un mir lohche zessamme zo fünnef Mann en ehnem Kelle, .....lohche me do.</p> <p>Denn mir lohche do direk onge em Kelle, dat wor och enn Höhl. Do wor ovve-dropp dat Huus dropp-je-bouht, eehfach. Un...ne....., do wore Ratte....., Mann....., hä, .....die leehfe dich öm bahl, su-vill Ratte wore do-drenn en dä Höhle.</p> <p>Kannste de denke, do stonnte die Pährd drenn, durch dä Pährds-mehß, ne, da frohße die die Köttel do, ne, ....ja! .....Jezz säht ich....., säht dä: „Jah, wie wellste dat dann maache, datte do e-reih-küß?“ Saach ich:</p> <p>„Do maache ich enne Schlüssel dropp, dat üvve-liehß-te mir.</p> <p>De Houpsaach eß, wann-ste nu met-deehß.“ Denn do hatt ich et jröhß-te Zutrauen, beih demm, ne. Dä wor von Nühß. ...Un.....ne..., jez..zen....te benn ich am Daach je-jange, hann me dreih sunn Stöggel-sche</p>	<p>braten, wenn man was Fett irgendwo eroberte oder was hatte, nicht. Ja, daß man da mal was anderes hatte als nur immer fiese Suppe, wo nichts hinter war.</p> <p>Un.....d, jetzt sagte ich auf einmal zu einem, der schrieb sich Kriejer....., ob der noch lebt, ich glaube es nicht, und der war von der zehnten Kompanie. Der gehörte aber zu uns an der Bagage, der fuhr die Küche. Nein, den Patronenwagen fuhr der Kriejer. Un.....d jetzt haben wir....., habe ich mit dem mal darüber gesprochen. Nun sage ich: „Alex, nun hör mal“, .....denn was für die Offiziere war, für die Offiziersküche, das wurde direkt gesondert.</p> <p>Das war für die Offiziere. Da kam zum Beispiel so ein Faß Butter, nicht, .....so hoch war das Faß, das war nur für Offiziere. Und wenn die Butter dann bald ranzig war, untendrin, dann wurde die für die Truppe gegeben und unter die Suppe getan, verstehst du?., .....Ja! Und....., aber so, daß die Butter unter der Truppe verteilt wurde, das ab es nie.</p> <p>Dann bekamen die wieder ein neues Faß. Die hatten zu fressen, "Mord und Freck" (derbe Umschreibung für: Im Saus und Braus), und wir hatten nichts. ....Jetzt hatte ich da zu dem Kriejer gesagt:</p> <p>„Nun hör mal, daß die Offiziere da so viel Zeug haben, wenn man sich das besieht. Kommt eine halbe Sau, die bleibt hängen, da bekommt keine Küche und keiner was von.</p> <p>Das bekommen nur die Offiziere. Da können die die Kartoffel mit braten und alles mögliche und so, nicht.“ Sage ich: „Tättest du da nicht mit, wenn wir da mit denen teilen würden? Wir gingen da ab und zu so einen Batzen holen.“</p> <p>„Ja“, sagte der, „aber wie willst du denn da hereinkommen, da heben die doch ein Schloß draufhängen?“ Da sagte ich: „Das laß....., das überlasse mir. Aber wie wir....eh....., allein kann ich das nicht, da muß....., da muß ich einen haben, der mitmacht.“ Und wir lagen zusammen zu fünf Mann in einem Keller, .....lagen wir da.</p> <p>Denn wir lagen da direkt unten im Keller, das war auch eine Höhle. Da war obendrauf das Haus draufgebaut, einfach. Un...d....., da waren Ratten....., Mann....., hä, .....die liefen dich bald um, so viele Ratten waren darin in der Höhle.</p> <p>Du kannst dir denken, da standen die Pferde drin, durch den Pferdemit, nicht, dann fraßen die die Köttel da, nicht, ....ja! .....Jetzt sagte ich....., sagte der: „Ja, wie willst du das denn machen, daß du da hereinkommst?“ Sage ich:</p> <p>„Da mache ich einen Schlüssel drauf, das überläßt du mir.</p> <p>Hauptsache ist, wenn du nur mitmachst.“ Denn da hatte ich das größte Zutrauen, zu dem, nicht. Der war von Neuß. ...Un.....d..., jett.....t bin ich am Tag gegangen, habe mir drei so Stückchen Draht abgeschnitten,</p>
--	--

<p><i>Droht av-je-schnedde, ve-steeß-te? Ne eehnfach schnacke dönne Droht, ne, un hänn dat demm en dat Schloß je-douht.</i></p> <p><i>Dä Feldwebel, dä wor doch ze domm für dat ze luhre, dat do eehne eh Stöggel-sche Droht dreh-je-douht hatt. Denn su huh kunnste die jar net enn-schätze.</i></p> <p><i>Denn Feldwebel un Unteroffiziere, dat wore all sunn....., eh sunn Knääschte, wore dat, die irjenz-wo op nem Buhr-hoff Knääsch wore, die dähte kaptuliere.</i></p> <p><i>Söns, ....ne ve-nünfti-je Minsch dät net kaptuliere. ....Ja..., un.... jezz benn ich je-jange un hänn demm eh Stöck off dreih sunn Stöggel-sche Droht do-dreh-je-douht. Jezz moht dä jo et ande-daachs kumme un wullt dat op-driehe....., jezz krähsch dä jo dä Schlöhßel net mieh e-römm, ne....., do-dursch, un net mieh e-renn un net mieh e-römm.</i></p> <p><i>Jezz kütt dä beih mich, en de Schmedd, dat wor jo och direk bloß eh paar Schrett dovon av, höchstens zwanzisch Schrett, ....do kütte beih mich un do sähte: „Saach Schnigger“, sähte luhte für mich, Schnigger....., weil ich Schneider heehsche....., „äh, da....., ich weiß nicht, ob mir.... einer da in.... in dem.... in dem Stall ist je-wesen, da, un wollte da rein. Et scheint aber nit, dat einer rein ist je-kommen“, net.</i></p> <p><i>„Kennste nix von ennem Schloß, datte enns danach sehen kanns, dat krieg-je ich nit mehr auf?“</i></p> <p><i>„Doch“, sare ich für enn, „dat...te wehrde me doch well fähr-disch kreiht-je. Mir maache doch eh Schloß, wann ich och Schmedd benn“, ne. Un.....ne, do sähte: „Ja dan....ne könntest ja mal danach sehen.“ „Ja“, säht ich, „Herr Feldwebel, da mudde mir ävve dä Schlöhßel hee losse, den.....ne, ich muß dat jo domet probiere un muß enns senn, wat do-draahn eß, ne.“</i></p> <p><i>„Ja..jo“, sähte.</i></p> <p><i>Dä joov mir dä Schlöhßel, ne, un....., so jezz wor ich je-rett. Jezz hänn ich die.... die Dröht-sche flöck e-ruß-je-piddelt, net.</i></p> <p><i>Ich woß jo genau, ich hadde dreih e-reh-je-donn, ne.</i></p> <p><i>Die däht ich e-ruß-pidde-le, ....un do hänn ich enns probiert, et Schloß däht et widde. Un do hänn ich et jett je-schmiert un do hänn ich mich direk draahn-jevve un hänn enne nöhe Schlöhßel je-maacht.</i></p> <p><i>Dat wor och schwer, ....em Kreesch, ....em Fähl, woste nix hatts.....; sunn Fiehl, sunn jruhße hatt ich doch jar net. Ich hatt eh paar Fiehlsche,.....eh paar Fiehle do, ävve dat wor net vill.</i></p> <p><i>Dä Schlüssel hann ich von Blesch je-maacht. Blesch dubbelt je-schlare, ....ne Holl-schlüssel sudd dat jevve, ne. Ja, dat däht ich bloß....., do ne Zentimete jett dönne maache, do jett fott-maache von demm Bleihsch.</i></p> <p><i>Da jov dat jo eh Rührsche, welle me sare. Dann do-</i></p>	<p>verstehst du? Ein einfacher gerader dünner Draht, nicht, und habe das dem in das Schloß gedrückt.</p> <p>Der Feldwebel, der war doch zu dumm für das zu erkennen, daß da einer ein Stückchen Draht reingedrückt hatte. Denn so hoch konntest du die gar nicht einschätzen.</p> <p>Denn Feldwebel und Unteroffiziere, das waren alles solche Knechte....., eh solchen Knechte, waren das, die irgendwo auf einem Bauernhof Knecht waren, die kapitulierten. (das bedeutete in diesem Zusammenhang früher: Dienstverlängerungsvertrag eines Soldaten, z. B. nach der Rekrutenzeit)</p> <p>Sonst, ....ein vernünftiger Mensch tat nicht kapitulieren. ....Ja..., un....d jetzt bin ich gegangen und habe dem so an die drei solche Stückchen Draht da hereingestopft. Jetzt mußte der ja anderntags kommen und wollte das aufdrehen....., jetzt bekam der ja den Schlüssel nicht mehr herum, nicht....., dadurch, und nicht mehr herein und nicht mehr herum.</p> <p>Jetzt kommt der zu mir, in die Schmiede, die war ja auch direkt nur ein paar Schritte davon ab, höchstens zwanzig Schritte, ....da kommt der zu mir und da sagte er: „Sag Schnigger“, sagte der immer zu mir, Schnigger....., weil ich Schneider heiße....., „äh, da....., ich weiß nicht, ob mir.... einer da in.... in dem.... in dem Stall ist gewesen, da, und wollte da herein. Es scheint aber nicht, daß einer rein ist gekommen“, nicht.</p> <p>„Kennst du nicht von einem Schloß, daß du mal danach sehen kannst, das bekomme ich nicht mehr auf?“</p> <p>„Doch“, sage ich zu ihm, „da...s werden wir doch wohl fertig kriegen. Wir machen doch ein Schloß, wenn ich auch Schmied bin“, nicht. Un.....d, da sagte er: „Ja dan....n könntest du ja mal danach sehen.“ „Ja“, sage ich, „Herr Feldwebel, da müssen sie mir aber den Schlüssel hier lassen, den....., ich muß das ja damit probieren und muß mal sehen, was da dran ist, nicht.“ „Ja...ja“, sagte er.</p> <p>Der gab mir den Schlüssel, nicht, und....., so jetzt war ich gerettet. Jetzt habe ich die.... Drähtchen schnell herausgearbeitet, nicht.</p> <p>Ich wußte ja genau, ich hatte drei hereingetan, nicht.</p> <p>Die holte ich heraus, ....und da habe ich mal probiert, das Schloß tat es wieder. Und da habe ich es was geschmiert und dann habe ich mich direkt drangegeben und habe einen neuen Schlüssel gemacht.</p> <p>Das war auch schwer, ....im Krieg, ....im Feld, wo du nichts hattest.....; so eine Feile, so eine große hatte ich doch gar nicht. Ich hatte ein paar Feilchen,....ein paar Feilen da, aber das war nicht viel.</p> <p>Den Schlüssel habe ich von Blech gemacht. Blech doppelt geschlagen, ....ein Hohlschlüssel sollte das werden, nicht. Ja, das tat ich nur....., da einen Zentimeter was dünner machen, da was wegmachen von dem Blech.</p> <p>Da gab das ja ein Röhrchen, wollen wir mal sagen.</p>
---	---

<p><i>henge dat Bleihsch widde jett platt-kloppe..., dat ich do draahn driehe kunnt, ne. Noh..., ich hann dä Schlöhsel je-maacht un et klapp-de jooht. Ich kunnt enn och johht druß- un dreh-kreihj-je....., also et klapp-te.</i></p> <p><i>Do benn ich widde beih de Herr Feldwebel je-jange. ....Jooht noch enns jett je-schmiert, ne. Hänn ich dat demm je-saht.</i></p> <p><i>Ich sare: „Herr Feldwebel, do... do eß ävve nix ka-putt drenn....., dat Schloß eß noch tadellos, do eß nix draahn.“ Denn....., dä südd me net op dä Enn-fall kumme eh nöh Schloß dropp-ze-maache, ne.</i></p> <p><i>Nu sähte: „Ja“, sähte, „warte, ich werd dir auch was jeben.“</i></p> <p><i>Joov dä mir noch enne Stump Wuursch, dä me söns jar net kräh-te. Dä frohß och watte wullt, ne. Die Truppe, wat die kräh-sche....., do hatt ald mansch eehne sich satt draahn je-maacht, ne. ...Na..., noh joht....., me hänn...te de irschte Tour....., säht ich für dä Alex: „Ja, ich bin eso weit“, sar ich. „Denn.... ..eh, ich hänn enne Schlöhsel“, säht ich, „ich jonn do e-renn, wannste wells.“ Du sähte: „Jo....., es jooht“, sähte.</i></p> <p><i>„Dissen Ovend fahr ich noh Stellung“, also noh vühre ahn de Front. Dat heeschte dann „noh Stellung“. „Dann..... eh, kannste jo met-fahre. Ich benn dann schähn eehn Uhr widde hee, un dann künne me dann enns senn, wat.... wat me doh maache.“</i></p> <p><i>Säht ich: „Et irsch jonn me enns ahn die Botte do en demm Fahß hee.“ „Ja“, sähte“, do hänn ich ald für je-sorsch.“ Un dä däht imme sunne blaue Schützel ahn, wie die Schoh-meishe dat hann, net.</i></p>	<p>Dann dahinter das Blech wieder was plattklopfen..., daß ich daran drehen konnte, nicht. Na..., ich habe den Schlüssel gemacht und es klappte gut. Ich konnte ihn auch gut heraus- und hereinkriegen....., also es klappte.</p> <p>Da bin ich wieder zum Herrn Feldwebel gegangen. ....Gut noch mal was geschmiert, nicht. Habe ich das dem gesagt.</p> <p>Ich sage: „Herr Feldwebel, da... da ist aber nicht kaputt drin....., das Schloß ist noch tadellos, da ist nichts dran.“ Denn....., der sollte mir nicht auf den Einfall kommen ein neues Schloß draufzumachen, nicht. Nun sagte er: „Ja“, sagte er, „warte, ich werde dir auch was geben.“</p> <p>Gab der mir noch ein Stück Wurst, den wir sonst gar nicht bekamen. Der fraß auch was er wollte, nicht. Die Truppe, was die bekam....., da hatte schon manch einer sich satt dran gemacht, nicht. ...Na..., na gut....., wir haben die erste Tour....., sage ich zum Alex: „Ja, ich bin so weit“, sage ich. „Denn.... ..eh, ich habe einen Schlüssel“, sage ich, „ich gehe da herein. wann du willst.“ Da sagte er: „Ja...., ist gut“, sagte er.</p> <p>„Diesen Abend fahre ich nach Stellung“, also nach vorne an die Front. Das hieß dann „nach Stellung“. „Dann..... eh, kannst du ja mitfahren. Ich bin dann gegen ein Uhr wieder hier, und dann können wir dann mal sehen, was.... was wir da machen.“</p> <p>Ich sagte: „Zuerst gehen wir einmal an die Butter da in dem Faß hier.“ „Ja“, sagte er“, da habe ich schon für gesorgt.“ Und der zog immer so eine blaue Schürze an, wie die Schuhmacher die haben, nicht.</p>
<p>Z Hm.....!</p>	<p>Hm.....!</p>
<p>E Un dä däht dä luhte ahn, wenn hä Pährd putze däht. Dä hatt dere zweih, un däht die och schön weih-sche un fahle un dann dähte die ve-wahre für de nächste Tour. Wenn dä Schützel dreckisch wor, dann dähte die eehn weih-sche. Also, datte senge „Ahnzooch“ net all dreckisch maahde, ne.</p> <p>Na, des Ovens..., wie me de Pährd em Stall hadde stonn, do kütte un höllt sich ....eh .....enn Schöpp, sunne kleehne Infanterie-Spaten hatte, un dä Schützel hatte öm, ne, un....ne .....enn Flasch hatte beih sich, ne. Do stonnte nämlisch de Flasche met Schabau, ....wore sunn Korbflasche wore dat.</p> <p>Do jinkere immehin ....immehin su zwöllef Litte de-drenn, be-stimmp..., ich weeß et net wievill. Dat wore ävve sunn Flasche, su huh wore die.</p> <p>Un...ne do wulle sich jett Schabau von met-nemme, ne. Ävve die wore irschstens all zo, denn wann die Kompanie....., dä Schnaps kunnte se empfangen am Proviantstand. Dat wor von de Divvi-sion dä Befehl, ne, dat Schnaps empfangen kunnt wehrde. Aber für die Truppe hätt dat Rejiment dä Befehl widde op-je-hovve un hätt dä e-römm-je-drieht, dä Schnaps wird je-holt.</p>	<p>Und die hatte der immer an, wenn er die Pferde putzte. Der hatte deren zwei, und die wusch und faltete die auch schön und verwahrte er für die nächste Tour. Wenn die Schürze schmutzig war, dann wurde die eine gewaschen. Also, daß er seinen „Anzug“ nicht schmutzig machte, nicht.</p> <p>Na, des Abends..., als wir die Pferde im Stall stehen hatten, da kommt er und holt sich ....eine .....eine Schaufel, so ein kleiner Infanterie-Spaten hatte er, und die Schürze um, nicht, un....d .....eine Flasche hatte er bei sich, nicht. Da standen nämlich die Flaschen mit Schabau, ....solche Korbflaschen waren das.</p> <p>Da gingen immerhin ....immerhin so zwölf Liter hinein, bestimmt...., ich weiß es nicht wieviel. Das waren aber solche Flaschen, so hoch waren die.</p> <p>Un...d da wollte er sich was Schabau von mitnehmen, nicht. Aber die waren erstens alle zu, denn wenn die Kompanien....., den Schnaps konnten sie am Proviantstand empfangen. Das war der Befehl von der Division, nicht, daß Schnaps empfangen werden konnte. Aber für die Truppe hatte das Regiment den Befehl wieder aufgehoben und hatte den herumgedreht, der Schnaps wird geholt.</p>

<p>Dann krehj-je die ävve nur Jrock, ....un Jrock dann, do bruchte se jo vill wenijer, ne. Ja, un do-dursch stonnte die Kanne noch luhte all do, ne. Jez...zeh hadde me dä Ovend....., do senn me do hin-je-jange.</p> <p>Ich hatt die Dür em Daach jooht uß-probiert, ne. Denn wannste die Dür op-maache dähts, die mohßte faß-haahle, die leef von selve op. ....Un hänn die noch jooht je-schmiert, die Dür, ne. Ich hatt met Fett un Krohm ahn demm Schloß je-brahßelt un hänn die do jooht je-schmiert.</p> <p>Un...., do moht ich die faß-haahle...., met eehner Hahnd un met eehner Hahnd moht ich demm lööch-te met demm Lämpsche. Ve-steehßte? Un.....ne jez....zend hadde me dat all fix un fährt-disch, ne un dann säht ich ald für denne: “ Wat... wat wellste dann met dem Schützel do eijent-lich?” „Ach dat wirschte schon je-waahr wehrde, dat wirschte schon senn.“ Jezz senn me je-jange. Die Dür op-je-maacht, un ich hann met demm Lämpsche...., hat ich eeh je-jolde noch an de Kantine, ne, die kunnste do koohe. Do douhste op esu Knöpp-sche, do es do sunn elektrische Battrie drenn en demm Lämpsche. Vühre sunn Lins dropp.....</p>	<p>Dann bekamen die aber nur Grog, ....und Grog, da brauchte sie ja viel weniger, nicht. Ja, und dadurch standen die Kannen noch immer alle da, nicht. Jet....zt hatten wir diesen Abend....., da sind wir dahingegangen.</p> <p>Ich hatte die Tür am tag gut ausprobiert, nicht. Denn wenn du die Tür aufmachtest, die mußtest du festhalten, die lief von selber auf. ....Und ich habe die noch gut geschmiert, die Tür, nicht. Ich hatte mit Fett und Kram an dem Schloß gearbeitet und habe die da gut geschmiert.</p> <p>Un....d, da mußte ich die festhalten...., mit einer Hand und mit einer Hand mußte ich dem leuchten mit dem Lämpchen. Verstehst du? Un....d jet....zt hatten wir das alles fix und fertig, nicht und dann sagte ich schon zu dem: “Was.... was willst du denn da?”</p> <p>„Ach das wirst du schon gewahr werden, das wirst du schon sehen.“ Jetzt sind wir gegangen. Die Tür aufgemacht, und ich habe mit dem Lämpchen...., ich hatte noch eins in der Kantine , nicht, die konntest du da kaufen.</p> <p>Da drücktest auf so ein Knöpfchen, da in dem Lämpchen ist da so eine elektrische Batterie drinnen. Vorne die Linse drauf.....</p>
<p>Z ....enn Täsche-lamp....!</p>	<p>....eine Taschenlampe....!</p>
<p>E .....jo enn Täsche-lamp, ja. Un die Täsche-lamp, ne, die hatt ich je-jolde do für eh paar Jrohsche, ne. Die kohßte, jlöv ich noch sechs Jrohsche, wenn ich mich net ve-donn. Sechs odde sibbe Jrohsche koßte dat Denge.</p> <p>Ja, un.....ne, do hatt ich dat uß-je-kundschaft...., dat ich....., söns joov dat enne zo jruhße Scheng, ve-steehßte? Un da kunnt eehne do lahnz kumme un kunnt dat senn.</p> <p>Wann ich ävve die Lins devan däht, da joov dat enne kleehne Scheng. Da kunnt dä och senn, watte däht, dä Kriejer. Denn ich jing met e-renn un heelt met eehne Hahnd de Dür zo un met dä ande Hanhd däht ich demm löhsch-te. Jez....eh hatte et ihrsch enns....., dat... dat Botte-fahß, do jinke draahn. Jezz dähte dat op Seck, dä Schützel onge-dronge je-douht un du met dä Schöpp do die Botte e-raus-je-hollt, ne. Sunne Knubbel, ne. Dä hänn me enns et ihrsch met-je-nomme. Un du hämme....., do hong enn hallef Souh, do.</p> <p>Do esse mem Mezz je-jange un hätt do e-sunne Striehe von ovve bis onge su av-je-schnedde. Dat wuhrd je-bruch für de...., für Ährpel ze brohde. Wenn me jett Ährpel klaue künnte, dat me do jett hadde, ne.</p> <p>Un do jinke hin un wull sich enn hallef Flasch Schabau winnes-tens met-nemme. Ävve sunn Flasch, ne, do</p>	<p>....ja eine Taschenlampe, ja. Und die Taschenlampe, nicht, die hatte ich da gekauft für ein paar Groschen, nicht. Die kosteten, glaube ich noch sechs Groschen, wenn ich mich nicht vertue. Sechs oder sieben Groschen kosteten das Dinge.</p> <p>Ja, un....d, da hatte ich das ausgekundschaftet...., das ich....., sonst gab das ein zu großer Schein, verstehst du? Und da konnte einer vorbeikommen und konnte das sehen.</p> <p>Wenn ich aber die Linse davon tat, dann gab das einen kleinen Schein. Da konnte der auch sehen, was er tat, der Krieger. Denn ich ging mit herein und hielt mit einer Hand die Tür zu und mit der anderen Hand leuchtete ich dem. Jet....zt hatte er zuerst einmal....., das... das Butterfaß, da ging er dran.</p> <p>Jetzt tat er das zur Seite, die Schürze unten daruntergedrückt und dann holte er mit der Schaufel die Butter heraus, ne. So einen Batzen, nicht. Den haben wir zuerst einmal mitgenommen. Und da haben wir....., da hing eine halbe Sau, da.</p> <p>Da ist er mit dem Messer hingegangen und hat so einen Streifen von oben bis unten so abgeschnitten. Das wurde gebraucht um die...., um die Kartoffel zu braten. Wenn wir was an Kartoffel klauen konnten, daß wir was hatten, nicht.</p> <p>Und da ging er hin und wollte sich wenigstens eine halbe Flasche Schabau mitnehmen. Aber so eine Flasche, nicht, da kannst du nicht herausschütten.</p>

<p>kannste net druß-schödde. Irschtens, wannste die jezz op enn Seck lähß, da klozz die luhte su un dann jeeht dat drüvve.</p> <p>Jezz hatte do enn Flasch do-dronge, net, un hält die Korb-Flasch do-drüvve, ne. Un du wor et ald drüvve je-looh-fe. Onge wor ald enne Platsch, alles naahß.</p> <p>Säht ich: „Mensch hür op, Mann, mir falle doch op, onge eß dä Schabau doch jezz, dat senn die dauch.“</p> <p>Säht ich: „Bruch nur enns enne de Fenge drahn-ze-haahle, rüsch enns draahn, dann ruche se och, dat et de Schabau eß.“</p> <p>Do senn me noch vür de Dür je-jange, hänn jett Dreck beih-eh-neeñ je-krazz un hann dat do-drüvve widde je-dann, dat dat net op-feehl, ne. Dat jing jar net, dä kunnt jar net alleehn dat maache. Me mohte winnes-tens enne Treesch-te hann. Jezz hann ich emm enne Treesch-te je-maacht, ne.</p> <p>Do hänn ich beih de Waffe-meeste-reih - die loohch och en demm Dörpsche - do hann ich me enne Lüh-bolze je-hollt un jett Zinn un jett Lüh-wahße, un do hann ich me von sunne Konserven-dus....., do hänn ich me dat uß-je-haue. Un do hänn ich dovon enne Treesch-te je-maacht, ne. Un dat jing och noch net emols.</p> <p>Denn du mohß imme dä Treesch-te fahß-haahle....., dann leef et doch ald widde düvve.</p> <p>Un ich hatt nu Angs, dat all dat uns ve-rät, dat do dä Schabau je-schlabbert wor wuhrde. Ävve....., mir hadde ävve enn hallef Flasch voll-kreh-je.</p> <p>Do sare ich für dä Alex: „Met demm Schabau, dat.... dat maach ich su net. Denn dä Schlössel krääsch ich. Un dä Schabau, dä me krehj-je,“ säht ich, „dä ve-waahre ich.“</p> <p>Denn dä Alex, dä dronk jähñ eehne un ich dronk jar kenne Schabau. Ich drenk jo och höck nauch kohm enns enne Schabau. Ja...! Dat hamme....., do senn me de zweihde Tour je-jange, ne.</p> <p>Da hann ich ne rischtij-je Treesch-te je-maacht, ne. Un dä hänn ich met-je-nomme un hänn denn drop-je-sazz, ävve et wor noch luhte nix. Et leef noch luhte do-nevve, un do platsch-dene et do-drüvve.</p> <p>Die Flasche wore ald schwer für die zo be-wähje. Sare ich: „Weeßte wat me donn musse, me musse sunn janze Flasch met-nemme. Un dann musse me senn, dat die Zahl stemmp. Op die ande Flasch sezze me enn leddi-je Flasch. Die wesse jo jar net, wievill leddi-je dat do stonn un wievill volle. Dat wehße die doch jar net.</p> <p>Do eß doch kenne, dä do en Kontroll üvve führt.“ Jezz senn me je-jange....., un du hänn ich janz Chavonie av-je-sooht, noh ne Korb-flasch. Un ich wullt et ald draahn-hann je-jevve un du denk ich: „Henge eß dä Pionier-park, do jeehßte do enns frore, of de do enn krehj-je kanns.“</p> <p>Benn ich do je-jange noh demm Pionier-park. Kütt do ald direk sunne Pionier un do sähte: „Noh, wat wollen</p>	<p>Erstens, wenn du die jetzt auf eine Seite legst, da schwappt die immer drüber.</p> <p>Jetzt hatte er da die Flasche darunter nicht, und hält die Korbflasche darüber, nicht. Und da war es schon drübergelaufen. Unten war eine Pfütze, alles naß. Sagte ich: „Mensch hör auf, Mann, wir fallen doch auf, unten ist doch jetzt der Schabau, das sehen die doch.“ Sagte ich: „Brauch nur mal einer den Finger dranzuhalten, riecht mal dran, dann riechen sie auch, daß es der Schabau ist.“</p> <p>Da sind wir vor die Tür gegangen, haben was Dreck zusammengekratzt und haben das wieder darüber getan, daß das nicht auffiel, nicht. Das ging gar nicht, der konnte das alleine gar nicht machen. Wir mußten wenigstens einen Trichter haben. Jetzt habe ich einen Trichter gemacht, nicht.</p> <p>Da habe ich bei der Waffenmeisterei - die lag auch in dem Dörfchen – da habe ich einen Lötbolzen geholt und was Zinn und was Lötwasser, und da habe ich mir von so einer Konservendose....., da habe ich mir das da rausgehauen. Und da habe ich davon einen Trichter gemacht, nicht. Und das ging auch noch nicht einmal. Denn du mußtest immer den Trichter festhalten....., dann lief es doch schon wieder drüber.</p> <p>Und ich hatte nun Angst, daß alles das uns verrät, daß da der Schabau geschlabbert worden war. Aber....., wir hatten aber eine halbe Flasche vollbekommen.</p> <p>Da sage ich zu dem Alex: „Mit dem Schabau, das.... das mache ich so nicht. Denn den Schlüssel bekam ich. Und den Schabau, den wir kriegen,“ sagte ich, „den verwahre ich.“</p> <p>Denn der Alex, der trank gerne einen und ich trank gar keinen Schabau. Ich trinke ja auch heute noch kaum mal einen Schabau. Ja...! Das haben wir....., da sind wir die zweite Tour gegangen, ne.</p> <p>Da habe ich einen richtigen Trichter gemacht, nicht. Und den habe ich mitgenommen und habe den draufgesetzt, aber es war immer noch nichts. Es lief noch dauernd daneben, und platschte dort darüber.</p> <p>Die Flaschen waren schon schwer zu bewegen. Da sage ich: „Weißt du was wir tun müssen, wir müssen so eine ganze Flasche mitnehmen. Und dann müssen wir sehen, daß die Zahl stimmt. Auf die andere Flasche setzen wir eine leere Flasche. Die wissen ja gar nicht, wieviel leere da stehen und wieviel volle. Das wissen die doch gar nicht.</p> <p>Da ist keiner, der da eine Kontrolle drüber führt.“ Jetzt sind wir gegangen....., und da habe ich ganz Chavonie abgesucht, nach einer Korbflasche. Und ich wollte es schon drangeben und da denke ich: „Hinten ist der Pionierpark, da gehst du da mal fragen, ob du da eine kriegen kannst.“</p> <p>Bin ich da zu dem Pionierpark gegangen. Kommt da schon direkt so ein Pionier und da sagte er: „Noh, was wollen sie denn hier?“ „Ja“, sage ich zu ihm: „Hören sie</p>
---	--

<p>sie denn hier?“ „Ja“, sare ich für enn: „Hürt enns Kolleesch, ich söhke..... enn Korb-flasch. Hadde kenn leddij-je Korb-flasch hee?“</p> <p>Sähte: „Wat wellde dann domet?“ „Ja“, sar ich für enn: „Me hänn do....eh...., sunn Flasch hann ich vom Ware je-worpe, un do jeht die ka-pott. Un dä Spieß säht, ich sull nu jo sorje, dat ich enn nöh Flasch kreh-je. Ja....., wann ich nur ald eehn hann.“</p> <p>Dann kann ich die op die Plaaz sezze, da stemmp et jo.“ „Ja...!“ sähte, „ich wöß net, wore enn litt. Da mußte.... enns senn“, sähte, „mir könne jo enns....., beß enns stell, onge litt ävve enn Flasch, ich meehn, do hätt ich enn leh-je senn.“</p> <p>Sähte: „Jooht enns hee e-ravv, hee, durch dä ganze Park e-ravv un onge, do eß all sunne Schutt beihe-neehn-je-fahre, do meehn ich, do hätt och enns enn Korb-flasch je-lä-je.“ Benn ich do e-ravv-je-jange, hänn ich do och enn Korb-flasch fonge. Jezz, wie ich die Korb-flasch nu hatt....., do wor do Petroleum enn-je-wärs. Jonge, Jonge, do hänn ich do ne ganze Daach ah-je-ärbehd, ahn dä Flasch.“</p> <p>Imme Sahnd dreh-je-donn un Lehm dreh-je-donn un alles möhsch-lische, also alles, wat.... wat....teh klev-vij-je Boddem wor, ne. Do dreh-je-donn, dann ovve die Flasch ahn-je-pack un dann imme je-schott. Dann nöh Wahße widde drenn, dann widde nöhje Lehm dreh-je-donn.</p> <p>Dat....., dat däht dat jett hemme henge-noh, ne, ävve du krähst et net rischtisch e-raus, ne. Krähste net e-raus, dä Petroleums-jestank. Jezz feehl me enn, dat dä enn hallef Flasch jo kreh-je hatt, dä Alex. Dä hatt velleesch bloß eh paar Dröpp-sche je-dronke.</p> <p>Denn dä wull dä ande doch nix jevve davon.</p> <p>Dä dronk denne allehn. Benn ich je-jange und hann dä widde-je-hollt, beih demm. Do hänn ich die Flasch hallef do dreh-je-schott.</p> <p>Et ihsch daach ich: „Do schöttstet hallef drenn, wann et dann jooht rüsch, dat et noh Schabau rüsch, dann kanne dat jo noch drenke, wanne well“, ne. Ävve wie ich dat do jedonn hänn, feste je-schott un je-schott, ne, ävve..... die Flasch stonk noch luhte noh Petroleum.“</p> <p>Dann hänn ich....., dann hänn ich die widde uß-je-schott, du met Wahße widde je-spohlt, du widde nöh Schabau dreh-je-schott, die ande Hällef-te, wat ich hatt, ne. Da hatt dä Alex jar nix mieh. Do hänn ich dä je-schott, ne.</p> <p>Un....., et rohsch noh Schnaps, ävve et rohch och noh Petroleum.“</p>	<p>mal Kollege, ich suche..... eine Korbflasche. Habt ihr keine leere Korbflasche hier?“</p> <p>Sagte er: „Was wollen sie denn damit?“ „Ja“, sage ich zu ihm: „Wir haben da....eh...., so eine Flasche habe ich vom Wagen geworfen, und da geht die kaputt. Und der Spieß sagt, ich soll nun ja sorgen, daß ich eine neue Flasche kriege. Ja....., wenn ich nur schon eine hätte. Dann kann ich die auf den Platz setzen, dann stimmt es ja (wieder).“ „Ja...!“ sagte er, „ich wüßte nicht, wo eine liegt. Da mußte.... mal sehen“, sagte er, „wir können ja mal....., sei mal still, unten liegt aber eine Flasche, ich meine, ich hätte da eine liegen gesehen.“</p> <p>Da sagte er: „Gehen sie mal hier herunter, hier durch den ganzen Park herunter und unten, da ist alles so ein Schutt zusammengefahren (worden), da meine ich, da hätte auch mal eine Korbflasche gelegen.“ Bin ich da hinuntergegangen, habe da auch eine Korbflasche gefunden. Jetzt, als ich die Korbflasche nun hatte....., da war da Petroleum drin gewesen. Junge, Junge, da habe ich da einen ganzen Tag dran gearbeitet, an der Flasche.</p> <p>Immer Sand reingetan und Lehm reingetan und alles mögliche, also alles, was.... was.... klebriger Boden war, nicht. Da hereingetan, dann habe ich oben die Flasche angepackt und dann immer geschüttelt. Dann neues Wasser wieder rein, dann wieder neuer Lehm reingetan.</p> <p>Das....., das hemmte das hinterher etwas, nicht, aber du kriegtest es nicht richtig heraus, nicht. Kriegtest ihn nicht heraus, den Petroleumsgestank. Jetzt fiel mir ein, daß der eine halbe Flasche ja bekommen hatte, der Alex. Der hatte vielleicht bloß ein paar Tröpfchen getrunken.</p> <p>Denn der wollte den anderen doch nichts davon geben.</p> <p>Der trank den allein. Bin ich gegangen und habe den wiedergeholt, von dem. Da habe ich die Flasche halb da hereingeschüttelt.</p> <p>Zuerst dachte ich: „Da schüttetest du es halb hinein, wenn es dann gut riecht, daß es nach Schabau riecht, dann kann er das ja noch trinken, wenn er will“, nicht. Aber als ich das da getan habe, feste geschüttelt und geschüttelt, nicht, aber..... die Flasche stank noch immer nach Petroleum.“</p> <p>Dann habe ich....., dann habe ich die wieder ausgeschüttelt, dann wieder mit Wasser gespült, du wieder neuen Schabau hereingeschüttelt, die andere Hälfte, die ich hatte, nicht. Da hatte der Alex gar nichts mehr. Da habe ich geschüttelt, nicht.</p> <p>Un.....d, es roch nach Schnaps, aber es roch auch nach Petroleum.“</p>
Z Ah..ja....!	Ah..ja....!
E Dat hänn ich jar net druß-kreh-je, bei aller meiner Mühe, wat ich je-hatt hann. Do hänn ich enne ganze Daach drahn je-brasselt. Jezz hänn me die Flasch dohin-je-sazz, ne, un hänn enn ande Flasch janz voll	Das habe ich gar nicht herausgekriegt, bei all meiner Mühe, die ich gehabt habe. Da habe ich einen ganzen Tag dran gearbeitet. Jetzt haben wir die Flasche dahingesetzt, nicht, und haben eine andere ganz volle

	<p><i>met-je-nomme.</i> So, un wie me met dä Flasch do-hehm wore, do senn me enn sunn Höhl je-jange, wo die Pährd stonnte, ne. Do wor jo och Elektrisch drenn. Me hadde och all Elektrisch do....!</p>	<p>Flasche mitgenommen. So, und als wir mit der Flasche zu Hause waren, da sind wir in so eine Höhle gegangen, wo die Pferde standen, nicht. Da war ja auch Elektrizität drinnen. Wir hatten auch alle Elektrizität da....!</p>
Z	Jo?	Ja?
E	<p>Ja, enn demm Dörf. Ja, dat hadde die, die vür oß wore, die hadde dat ahn-je-läht do. Dat wor do all drenn.</p> <p>Nu hadde die Höhl, die wore imme su jruhß, wie dat Denge hee. Hadde me hee de Bedde stonn, esu, ne. Hadde me hee fünnef Bedde stonn. Un dann do, do hadde me de Deihsch, enne ronge Deihsch wor dat.</p> <p>Un do enn dä Eck, do hadde me enne Speh-jel, ne jruhße Speh-jel, ne.</p> <p>Dä stond en dä Eck, dä hadde die esu je-sazz. Wenn de nu jezzend su am Deihsch sohß, ne, un luhrtes do enn dä Speh-jel, do kunnste senn, wä do de Trapp e-ravv kohm. Die Trapp kohm von do su schräsch e-ravv. Da kunnste dat schön senn, wann eehne kohm. Ja....., jez...zeh hamme..... dä....., dä Schabau, dä hänn ich av-je-follt enn ne Flasch.</p> <p>Des Ovens, do säht ich.... eh:</p> <p>„Ich hänn höck Schabau je-scheck kreh-je“, sare ich.... eh: „Dä drenk ich net....., wä denne drenke well, dä kann denne drenke“, ne. Do hann ich dä denne op de Deihsch je-sazz un die vier, me lohche do zo fünnef drenn, ne. Die vier dähte du....., sich do-drüvve-hange, ne.</p> <p>Die wore henge-noh....., hadde die seh all klevve.</p> <p>Von demm schärpe Zöhsch, ne.</p>	<p>Ja, in dem Dorf. Ja, das hatten die, die vor uns waren, die hatten das da angelegt. Das war da alles drin.</p> <p>Nun hatte die Höhle, die waren immer so groß, wie das Dingen hier (gemeint ist das Zimmer, in dem er gerade erzählt). Hier hatten wir die Betten stehen, etwa so, nicht. Wir hatten hier fünf Betten stehen. Und dann da, da hatten wir einen Tisch, ein runder Tisch war das. Und da in der Ecke, da hatten wir einen Spiegel, einen großen Spiegel, nicht.</p> <p>Der stand in der Ecke, den hatten die so gesetzt. Wenn du nun jetzt so am Tisch saßt, nicht, und schautest da in den Spiegel, da konntest du sehen, wer da die Treppe herunterkam. Die Treppe kam von da so schräg herunter. Da konntest du das schön sehen, wenn einer kam. Ja....., jet...zt haben wir..... den....., den Schabau, den habe ich in eine Flasche abgefüllt.</p> <p>Des Abends, da sage ich.... eh:</p> <p>„Ich habe heute Schabau geschickt bekommen“, sage ich.... eh: „Den trink ich nicht....., wer den trinken will, der kann den trinken“, ne. Da habe ich den denen auf den Tisch gesetzt und die vier, wir lagen da zu fünf darinnen, nicht. Die vier machten nun....., sich darüber her, nicht.</p> <p>Die waren hinterher....., hatten die sie alle „kleben“ (Umschreibung für „Betrunkensein“).</p> <p>Von dem scharfen Zeug, nicht.</p>
Z	Eß do eih-jent-lisch nix noh je-kumme , Opa?	Ist da eigentlich nichts nach gekommen, Opa?
E	<p>Jar nix! ....Dat hänn me neun Monate be-drevve. Mir jinke av un zo.... jinke me dohin. ....Dat blevv ganz onge oß. Dä Alex däht kehnem jett sare. Un dan.....ne säht ich ald.....enns: „Seh hänn sich ve-bessert“, sare ich, „seh hänn zweih Flasche Schabau je-scheck.“</p> <p>Ävve dä Schabau, dä hatt ich enn dä Höhl weck drenn stonn, ne, wo bluhß noch Ratte wore, onge ahm Eng. Do hatt ich die Kann stonn. Un dann jing ich dohin, holl-de me die e-ruhß un däht ich die onge em Pährds-stall voll-maache, die Flasch. Dann sazz ich die widde onge e-renn.</p> <p>Dat woß keih Mensch, hänn ich keinem je-saht.</p>	<p>Gar nichts! ....Das haben wir neun Monate betrieben. Wir gingen ab und zu.... gingen wir dahin. ....Das bleib ganz unter uns. Der Alex sagte keinem was. Und dann.... sagte ich schon mal: „Sie haben sich verbessert“, sage ich, „sie haben zwei Flaschen Schabau geschickt.“</p> <p>Aber den Schabau, den hatte ich weit in der Höhle drinnen stehen, nicht, wo bloß noch Ratten waren, unten am Ende. Da hatte ich die Kanne stehen. Und dann ging ich dahin, holte mir die heraus machte die unten im Pferdestall voll, die Flasche. Dann setzte ich die wieder unten herein.</p> <p>Das wußte kein Mensch, habe ich keinem gesagt.</p>
Z	Du wors me ävve ne Held....!	Du warst mit aber ein Held....!
E	Wat me do je-lebt hann, Jong ....ha! Du jlaubs et net.....Do wuhrd je-brohde un je....., me hadde et all..... !	Was wir da gelebt haben, Jung ....ha! Du glaubst es nicht.....Da wurde gebraten und je....., wir hatten alles..... !
Z	Un wie wor dat met demm Major?	Und wie war das mit dem Major?
E	Ich benn jo henge-noh von de „Fünnef-un-zwanzijer“..... dat wor beih de „Fünnef-un-zwanzijer“, dat hee, net..... Do benn ich doch de vöri-je Weihsch noch....eh, .....do säht me hee eehne....., do wore....ne eehne - dä schrevv sich Berrendörf, dä wor von Lövve-	Ich bin ja Hinterher von den „Fünf-und-zwanzigern“..... das war bei den „Fünf-und-zwanzigern“, das hier, nicht..... Da bin ich doch in der vorigen Woche noch....eh, .....da sagte mir hier (in Horrem) jemand....., - da war einer....., der schrieb sich



	<p>nisch, hee - Un durch dä Berrendörp, do benn ich domols durch ahn de Ba-jaasch als Schmedd kumme.</p>	<p>Berrendorf, der war von Lövenich, hier - Und durch den Berrendorf...., durch den bin ich damals an die Bagage als Schmied gekommen.</p>
Z	Ah-ja!	Ah-ja!
E	<p>Dä Berrendörp, dä wor uß Lövve-nisch...; meddden enn Lövve-nisch wor enne Hauf, un do wor dä beih Knähsch. Un dä kohm noh de Weck, do wor ich als Jeseell ahm är-behde un do kohm dä hin, un braacht de Pährd dohin, ve-steehß-te? Ja..., un.....ne, dovon kaahnt ich denne. Un wie me enn Sulz wore, .....onge en....ne....., wo ich uß-je-röck benn, do hatt ich hee dä Wüst je-trofte uß de Bursch-strohß.</p> <p>Dä wor ne Noh-bisch Jong von mir, ne. Un dä wor zehn-de Kompanie, ich wor enn de elfte Kompanie komme. Ävve eehn, ....eehn Bataill-jon wor dat jo.</p> <p>Un do senn mir zweih...eh spaziere je-jange, jett durch dat Sulz do, ne,.... un....ne, do säht dä op eeh-mol für mich....., ah..., do säht dä me: „Ja....., eh..., me hann och eehne von Lövve-nisch noch hee.“ Du säht ich: „Wä eß dat dann?“ Du säht dä: „Dä schriev sich Berrendörp.“ Säht ich: „Berrendörp?</p> <p>„Heesch dä net Mattes?“ „Dauch!“ „Säht ich: „Villesch kenn ich denne“, ne. „Ja“, sähte, „me künne jo enns senn. Dä fiehrt hee de Kösch.“ Also, dä wor do Fahre, ne. Dä wor do Knähsch je-wärs, do hätt dä sich do....., dä kunnt et jooht met demm Feldwebel, ne. Ja..., un dä Feldwebel wor sell-ve och zehn-de Kompanie je-wärs, hee, dä me do hadde. Dä schrevv sich Vogt, Fritz Vogt. ....Ja..., un.....ne...., do trohf ich hee eehne, dä wonnt och enn de Weck...., de vöri-je Weihsch, ne, un froch-dene dä noh demm Berrendörp.</p> <p>„Dä hänn ich je-kaahnt“, sähte, „dä.....re, ...dä lähf nauch. Dat eß ävve ne ahle Mann.“ „Joh“, säht ich, „dä wihrd en de Sibbe-zisch senn.“ „Ja...ja“, sähte.... Säht ich: „Dä eß be-stemmp och bahl ach-zisch.“ „Jo...joh, dat kann och senn“, sähte, „.....jah, dä lähf nauch.“ „Sehsche“, sach ich, „dä lähf nauch? Do muß ich diß Weihsch enns beih-fahre.“ Säht ich: „Wo wonnt dä dann?“ Do säht dä: „Zaunstraße!“ Wat hänn ich je-donn? Ich hänn mich op-je-pack, ...do benn ich met demm Lang, dä är-behd jo enn de Weck beih sengem Broh-de....., un du benn ich du met demm dohin-je-fahre.</p> <p>Un wie ich do noh Lövve-nisch kumme, do kohme do paar ältere Fraue, do sar ich für die: „Saaht, ....eh se werden entschuldi-jen, kennt ihr hee eehne namens Berrendorf?“ „Jah, hee wor enne Berrendorf, dä eß ävve duht.“ Säht ich: „Heesch-de dä dann Mattes?“ Säht die: „Jah!“ Säht ich: „Wo dit dä dann är-behde?“ „Jah,... ich weeiß et net, dä</p>	<p>Der Berrendorf, der war aus Lövenich...; mitten in Lövenich war ein Hof, und da war der Knecht. Und der kam nach Weiden, dort arbeitet ich als Geselle (in der dortigen Schmiede) und da kam der hin, und brachte die Pferde dahin, verstehst du? Ja..., un.....d, daher kannte ich den. Und als wir in Sulz (im Elsaß) waren, .....unten in....ne....., wo ich ausgerückt (erster Einsatz) bin, da hatte ich hier den Wüst getroffen aus der Burgstraße (in Horrem-Hemmersbach). Der war ein Nachbarjunge von mit, nicht. Und der war in der zehnten Kompanie, ich war in die elfte Kompanie gekommen. Aber das war ein, ...ein Bataillon war das ja. Und da sind wir zwei...eh spazieren gegangen, da was durch das Sulz, nicht,.... un....d, da sagt der auf einmal zu mir....., ah..., da sagt der: „Ja....., eh..., wir haben hier auch noch einen aus Lövenich.“ Da sagte ich: „Wer ist das denn?“ Da sagte der: „Der schreibt sich Berrendorf.“ Sagte ich: „Berrendorf?</p> <p>„Heißt der nicht Mattes (Mathias)?“ „Doch!“ „Sagte: „Vielleicht kenne ich den“, nicht. „Ja“, sagte er, „wir können ja mal sehen. Der fährt hier die Küche.“ Also, der war da Fahrer, nicht. Der war da Knecht gewesen, da hatte der sich da....., der konnte es gut mir dem Feldwebel, nicht. Ja..., und der Feldwebel war selber och in der zehnten Kompanie gewesen, hier, den wir da hatten. Der schrieb sich Vogt, Fritz Vogt. ....Ja..., un.....d...., da traf ich hier (in Horrem) einen, der wohnt auch in Weiden...., in der vorigen Woche, nicht, und ich fragte den nach dem Berrendorf.</p> <p>„Den habe ich gekannt, „ sagte der....., ...der lebt noch. Das ist aber ein alter Mann.“ „Jah“, sagte ich, „der wird in den Siebziger sein.“ „Ja...ja“, sagte er.... Sagte ich: „Der ist bestimmt auch bald achtzig.“ „Ja...jah, das kann auch sein“, sagte er, „.....jah, der lebt noch.“ „Sicher“, sage ich, „der lebt noch? Da muß ich diese Woche einmal zu ihm fahren.“ Sagte ich: „Wo wohnt der denn?“ Da sagt der: „Zaunstraße!“ Was habe ich getan? Ich habe mich aufgepackt, ...da bin ich mit „demm Lang“ (sein Schwiegersonn), der arbeitet ja in Weiden bei seinem Bruder....., und dann bin ich mit dem dahingefahren. Und als ich da nach Lövenich komme, da kamen da ein paar ältere Frauen, da sage ich zu denen: „Sagen sie, ....eh, sie werden entschuldigen, kennen sie hier jemand namens Berrendorf?“ „Jah, hier war ein Berrendorf, der ist aber tot.“ Sagte ich: „Hieß der denn Mattes?“ Sagt die: „Jah!“ Sagte ich: „Wo arbeitet der denn?“ „Jah,... ich weiß es nicht, der</p>

	<p><i>muß ir-jenz op de Bahn je-wesse senn.“ Sähst ich: „Wor dä net enn Freischen op de Bahn?“</i></p> <p><i>De Frechene Bahn, do hatt..., hatt dä nämlich je-är-behd, späh-de....., späh-de, ne. Un.....ne..., denn ich wor denn och ald enns be-söh-ke je-jange, ävve ich woß ävve net mieh, wo dä wonn-de.</i></p> <p><i>Dä hatt jo och keih eihje Huus. ....Ja..., dä säht die Frau: „Ja..., leeve Mann, dä eß ävve mindestens ald vier Johr duht.“ Un dat Ohß, dat sähde für mich, dä lähf-de nach.</i></p> <p><i>Un dä Mattes, .....dä benn ich damals vürher enns be-söhke je-jange. Ävve da hatt dä Quallem en de Kösch, dä hatt Krach met senge Frau....., oppe enne je-petsch hatt, ich weeß et net.</i></p> <p><i>Op jehden Fall..., ich nemme et ahn..., jo.</i></p>	<p>muß irgendwo auf der Bahn gewesen sein.“ Sagte ich: „War der nicht in Frechen auf der Bahn?“</p> <p>Die Frechener Bahn, da hatte..., hatte der nämlich gearbeitet, später....., später, nicht. Un....d..., denn ich hatte den auch schon einmal besucht, aber ich wußte nicht mehr, wo der wohnte.</p> <p>Der hatte ja auch kein eigenes Haus. ....Ja..., da sagte die Frau: „Ja..., lieber Mann, der ist aber schon mindestens vier Jahre tat.“ Und das „Luder“, der sagte zu mir, der würde noch leben.</p> <p>Und den Mattes, .....den habe ich damals vorher einmal besucht. aber da hatte der „Qualm in der Küche“ (Umschreibung für Streit, der in der Luft lag), der hatte Krach mit seiner Frau....., ob er einen getrunken hatte, ich weiß es nicht.</p> <p>Auf jeden Fall..., ich nehme es an..., ja.</p>
Z	<p><i>Wors du durch denne damals enn die andere Kompanie je-kumme?</i></p>	<p>Warst du durch den damals in die andere Kompanie ge-kommen?</p>
E	<p><i>Ja...! Dat wor do, ne..., su benn ich do-drahn je-kumme, wie me do.... dä Mattes do....., wie ich met demm Wüst denne je-soht hann, dä Berrendörp, ne. Jezz sieht dä oß, du bröllt dä ald direk:</i></p> <p><i>„Kobes, beß du och hee? Mir söhke enne Schmedd!“</i></p> <p><i>Dä woß jo, dat ich Schmedd wor, ne.</i>  <i>Sähte: „Me söhke enne Schmedd..., do küßte beih oß enn de Schmedd. Do wehrd ich für sorje!“</i>  <i>Do eß dä je-jange un hätt dat demm Feldwebel je-saht.</i></p> <p><i>Dä Feldwebel eß beihm Adjutant je-jange.</i>  <i>Un ich benn beih Arras..., beih ner Übung..., do kohm enne Melder..., do wuhrd die Übung av-je-blohse.</i>  <i>Do wuhrte me em Eilmarsch..., jing et do noh Arras.</i>  <i>Dä wor en Arras..., beih Arras dursch-je-brohche, dä..., dä Franzmann.</i></p> <p><i>Un....ne..., do hänn se....., hänn se mich ävve net met-je-nomme. Die hänn mich ald direk....., hänn se vor-je-täusch, do wör enne Deihk-sel kapott.</i>  <i>Ich möht dä Deihk-sel maache. Ävve ich hatt doch keih Werk-zeusch dobeih, ich hatt nix, ne.</i>  <i>Ävve do wor och jar kenne Deihk-sel kapott, dat hänn die nur ma-kiert. Dat ich jo net noh vühre sull jonn.</i></p>	<p>Ja...! Das war da, nicht...., so bin ich da dran gekommen, als wir da.... den Mattes da....., als ich mit dem Wüst den gesucht haben, den Berrendorf, nicht. Jetzt sieht der uns, da brüllt der schon direkt:</p> <p>„Kobes (Mundart für Jakob), bist du auch hier? Wir suchen einen Schmied!“</p> <p>Der wußte ja, daß ich Schmied war, nicht.</p> <p>Sagte er: „Wir suchen einen Schmied..., da kommst du zu uns in die Schmiede. Da werde ich für sorgen!“</p> <p>Da ist der gegangen und hat das dem Feldwebel gesagt.</p> <p>Der Feldwebel ist zum Adjutanten gegangen.</p> <p>Und ich bin bei Arras..., bei einer Übung..., da kam ein Melder..., da wurde die Übung abgeblasen.</p> <p>Da wurden wir im Eilmarsch..., ging es da nach Arras.</p> <p>Der war in Arras..., bei Arras durchgebrochen, der...., der Franzmann (Soldatensprache für Franzosen).</p> <p>Un....d..., da haben sie....., haben sie mich aber nicht mitgenommen. Die haben mich schon direkt....., haben sie vorgetäuscht, da wäre eine Deichsel kaputt.</p> <p>Ich müßte die Deichsel machen. Aber ich hatte kein Werkzeug dabei, ich hatte nichts, nicht.</p> <p>Aber da war auch keine Deichsel kaputt, die haben nur so getan. Das ich nur ja nicht nach vorne gehen sollte.</p>
Z	<p><i>Do beßte beih denne blevve?</i></p>	<p>Da bist du bei denen geblieben?</p>
E	<p><i>Die daachte, wann..., wann dä eehne do je-klähv kritt un wihrd ve-wundet odde jett un kütt fott, dann hänn me dann dauch kenne Schmedd, ne.</i></p> <p><i>Denn die sohte ne Schmedd un kunnte ahn kehe kumme.</i></p>	<p>Die dachten, wenn..., wenn der eine geklebt kriegt (Soldatenausdruck für: Im Kampf angeschossen oder erschossen werden) und wird verwundet oder was und kommt fort, dann haben wir dann doch keinen Schmied, nicht.</p> <p>Denn die suchten einen Schmied und konnten an keinen kommen.</p>
Z	<p><i>Da-dursch hätt die Schmedd dir och ameng et Levve je-rett?</i></p>	<p>Dadurch hat die Schmiede dir am Ende vielleicht auch das Leben gerettet?</p>
E	<p><i>Ja...jo! Do-dursch...eh ja, do-dursch benn ich en de Schmedd kumme do, ne. Un späh-de wuhrd dat</i></p>	<p>Ja...ja! Dadurch...eh ja, dadurch bin ich da in die Schmiede gekommen, nicht. Und später wurde das</p>

<p>Rejement „Dreih-hundert-nöng-un-achzisch“ je-jründ, ne.</p> <p>Do wor ich ävve zweih Johr ald beih...eh, ....beih denne, ....beih denne hee, ne. Ja..., un....ne, do wuhrd...., die ellef-de Kompanie, die wuhrd janz e-rauß-je-trocke.</p> <p>Ich wor jo nur av-kommandiert, ävve ich wor immer noch Kompanie. Verpfe-jung un Löhnung un alles, dat jing all op de ellef-de Kompanie, ne.</p> <p>Un.....ne, ....jezz, jezz wuhrd die ganze ellef-de Kompanie e-ruß-je-trocke. Ävve mich hadde se net av-welle-jevve, ve-stehßte. Denn do hadde die ja widde kenne Schmedd, die „Fünnef-un-zwanziger“, ne.</p> <p>Wat die eih-jentlich je-maacht hann henge-noh, dat weeiß ich jar net. Ävve ich benn do-beih blevve noch, ...noch bahl enne Mohnd.</p> <p>Ja..., op eeh-mol krähsch ich be-scheehd, vom Batall-jon..., ich möht mich beih „Dreih-hundert-nöng-un-achzisch“ melde, beihm dritte Batall-jon, beih Hauptmann..... Krebs....., Major Krebs....., Major wor dä. Ja un dä hatt dä Appel-schümmel, ne. Un wie ich beih denne kumme..., ich hatt mich....., op Batall-jon-Jeschäfts-zimme moht ich mich melde.</p> <p>Denn ich wuhrd jo och widde vom Batall-jon av-kommandiert, ne.</p> <p>Un... jez....zende säht dä....dä....dä Schriever do om Batall-jon, dä sähde, eh.... ich sull me eh Quartier söhke, un sull mich ävve bereit-haahle, morje fröh wühd dä Major komme, da wuhrd dä mich enns senn welle, ne.</p> <p>Denn zwesche denne hätt sich ne Dis-pe-tack je-bildet.</p> <p>Die wulle mich net jonn losse, un jezz denk dä, seh hänn emm enne dohin-je-scheck, dä jett senn südd, wat dä jar net eß.</p> <p>Un..., kumm ich do des morjenz....., kütt dä op ehmol beih oß op de Hauf je-redde....., wor.... de zweihde Daach, wie ich do wor. Denn ich hatt mich jo beih demm Feldwebel je-meld vom Batall-jon....., un do säht der....., däht ich mich beih imm melde: „Musketier Schneider meldet sich zur Stelle!“ ne.</p> <p>Un do säht dä: „Sind sie der Schmied?“ „Jawoll Herr Major!“ .....Be-sohche mich von ovve bis onge.</p> <p>Nu sähte: „Ich traue der Sache nicht, das kommt mir so ver-zacht heraus....! ...Hä waahde noch jett, du sähte: „Morjen-früh beschlagen sie mal meinen Schimmel.....!“</p> <p>Dat konnt ich jar net ve-stonn, .....dä Schimmel net, dat ich denne nu beschla-re jezz sull.</p> <p>Hätte doch irsch enns enn ande Krack mich be-schlarre künne losse, ne.</p> <p>Da wor jo seih Reck-pährd, ne.</p>	<p>Regiment „Drei-hundert-neun-und-achzig“ gegründet, nicht.</p> <p>Da war ich aber schon zwei Jahre bei...eh, ....bei denen, ....bei denen hier, nicht. Ja..., un....d, da wurde...., die elfte Kompanie, die wurde ganz herausgezogen.</p> <p>Ich war ja nur abkommandiert, aber ich war immer noch Kompanie. Verpflegung und Löhnung und alles, das ging alles auf die elfte Kompanie, nicht.</p> <p>Un.....d, ....jetzt, jetzt wurde die ganze elfte Kompanie herausgezogen. Aber mich hatten sie nicht abgeben wollen, verstehst du? Denn da hatten sie ja wieder keinen Schmied, die „Fünf-und-zwanziger“, nicht.</p> <p>Was die eigentlich hinterher gemacht haben, das weiß ich gar nicht. Aber ich bin da noch, ...noch bald einen Monat beigeblieben.</p> <p>Ja..., auf einmal bekam ich bescheid, vom Bataillon...., ich müßte mich bei Drei-hundert-neun-und-achzig“ melden, beim dritten Bataillon, bei Hauptmann..... Krebs....., Major Krebs....., Major war der. Ja und der hatte den Apfelschimmel, nicht. Und wie ich bei dem komme..., ich hatte mich....., auf Bataillon-Geschäftszimmer mußte ich mich melden.</p> <p>Denn ich wurde ja auch wieder vom Bataillon abkommandiert, nicht.</p> <p>Un...d jet....zt sagte der....der....der Schreiber da bei dem Bataillon, der sagte, eh.... ich soll mir ein Quartier suchen, und soll mich aber bereithalten, morgenfrüh würde der Major kommen, da wird der mich einmal sehen wollen, nicht.</p> <p>Denn zwischen denen (den versch. Einheiten) hatte sich ein kleiner Streit gebildet.</p> <p>Die wollten mich nicht gehen lassen, und jetzt denkt der, sie hätten ihm jemand dahingeschickt, der was sein soll, was der gar nicht ist (ein Schmied also).</p> <p>Un....d, komme ich da des morgens....., kommt der (Major) auf einmal bei uns auf den Hof geritten....., es war.... der zweite Tag, als ich da war. Denn ich hatte mich ja bei dem Bataillons-Feldwebel gemeldet....., und da sagte der....., ich meldete mich bei ihm: „Musketier Schneider meldet sich zur Stelle!“ nicht.</p> <p>Und da sagt der: „Sind sie der Schmied?“ „Jawohl Herr Major!“ .....Besah der mich von oben bis unten.</p> <p>Nun sagte er: „Ich traue der Sache nicht, das kommt mir so verzagt heraus....! ...Er wartete noch was, da sagte er: „Morgenfrüh beschlagen sie mal meinen Schimmel.....!“</p> <p>Das konnte ich gar nicht verstehen, .....der Schimmel nicht, daß ich den jetzt beschlagen sollte.</p> <p>Er hätte mich doch zuerst einen anderen Klepper beschlagen lassen können, nicht.</p> <p>Das war ja sein Reitpferd, nicht.</p>
<p>Z Hm.....!</p>	<p>Hm.....!</p>
<p>E Ja....! Säht ich: „Jawoll Herr Major!“ „Dann gehen sie nach Schanz in die Schmiede.</p> <p>Ich hab mit der...., der Att-lerie je-sprochen, dat</p>	<p>Ja....! Sagte ich: „Jawohl Herr Major!“ „Dann gehen sie nach Schanz (lautmalerische Wiedergabe des franz. Dorfes) in die Schmiede.</p> <p>Ich hab mit der...., mit der Artillerie gesprochen, das</p>



<p>Ja...., da hann ich emm dat expliziert...., hänn me stell-je-stande met demm Pährd....:</p> <p>„Nu besüsch-tens, dä steeht jezz esu, met dä Beehn, ne.“ Säht ich:</p> <p>„Dat nennt man bodenweit un dä löhf esu... un esu! Do-dursch strisch dä sich.“ „Ja“, sähte, „ wenn me jleich nach Haus kommen, dann tust du mir dat noch mal all erzählen, dat ich dat noch all weiß. Dat werd ich dann dem Alten mal all erzählen.“</p> <p>„Ja“, säht ich, „dat kannst demm sare“, säht ich für enn, „ich jaran-tiere dä vür, ich kreihj-je et weck.“ Ja, jezz hämme....., senn me hehm-je-jange, hänn ich et emm noch enns ve-zahlt. Jezz mohte me oß widde....., beih demm Major mohte me oß melde.</p> <p>Hann ich dat Pährd be-schlare....., kannst de denke, ich hatt meih Beß je-donn, un....ne jez....zen...de eh.... moht dä Bursche dat Pährd enns e-ropp- un e-ravv-lehde..... Sähte:</p> <p>„So, jezz nehmen Sie mal das Pferd.“ Jezz kräsch ich der Bock enn de Häng...., ben ich domet e-ropp- un e-ravv-je-jange, ne.</p> <p>Jezz sähte: „Halten Sie mal!“</p> <p>Do jinke un be-soch sich noch enns die Föhß. Dä hatt dat demm jo ve-zahlt, wat ich demm do ve-dütsch hatt. Un op die Art un Wies woß dä Major, datte sich net me strisch-de.</p> <p>Un jezz hadde me Pährde-Revve-sion, von dä janze Pährd...., do wore die ande, net, die ande Kompani-e, die wore von de „Fünnef-un-sech-zije“, von de „Nöng-un-zwan-zijer“ un..., wo die all beih-eh-neejn-je-trocke wuhrde...., alle Kompani-e e-raus un dat joov dat Rejiment „Dreih-hundert-nöng-un-achzisch“.</p> <p>Ja...., un dä Schimmel hätt sich nemmie je-streih-sche....</p> <p>Henge-noh wor dä janz heehl. Säht ich für inn: „Do kriste och wiehße Hohre dropp. Wenn enn Wund ve-heehlt eß, kumme do wiehße Hohre..., kumme kenn schwatze. Häßte eh schwazz Pähd un dat deeht dat, kütt do enne Schroh m un do senn wiehße Hohre.</p> <p>Dat eß imme su, wenn do Hohre kumme. Ja!</p> <p>Dat hänn ich demm döckes je-nohch je-säht, demm Fritz, dat wor ne eschte Kerl, ....wor ne Hamburger. Dä säht me dann: „Du biß beih dem dä Mann“, sähte, „Dä sachte de nix mehr“, sähte, „da ist der so stolz drauf, dat Pferd ist alles bei dem“. ....Ja....!</p>	<p>Ja...., dann habe ich ihm das erklärt...., wir haben stillgestanden mit dem Pferd....:</p> <p>„Nun besehe dir das mal, der steht jetzt so mit den Beinen, nicht.“ Sagte ich:</p> <p>„Das nennt man bodenweit und der läuft so... und so! Dadurch streicht der sich.“ „Ja“, sagte er, „ wenn wir gleich nach Hause kommen, dann erzählst du mir das noch mal alles, damit ich das noch alles weiß. Das werde ich dann dem Alten mal alles erzählen.“</p> <p>„Ja“, sagte ich, „das kannst du dem sagen“, sagte ich zu ihm, „ich garantiere dafür, ich bekomme es weg.“ Ja, jetzt haben wir....., sind wir heimgegangen, ich habe es ihm noch mal erzählt. Jetzt mußten wir uns wieder...., bei dem Major mußten wir uns melden.</p> <p>Ich habe das Pferd beschlagen....., kannst dir ja denken, ich hatte mein Bestes getan, un....d jet....zt... eh.... mußte der Bursche das Pferd einmal herauf- und herunterleiten..... Sagte er:</p> <p>„So, jetzt nehmen Sie mal das Pferd.“ Jetzt kriegte ich den „Bock“ (störrisches Pferd, hier aber nicht abwertend gemeint) in die Hände...., ich bin damit herauf- und heruntergegangen, nicht.</p> <p>Jetzt sagte er: „Halten Sie mal!“</p> <p>Da ging er und besah sich noch mal die Füße. Der (Bursche) hatte das dem ja erzählt, was ich dem da verdeutscht hatte. Und auf diese Art und Weise wußte der Major, daß er sich nicht mehr strich.</p> <p>Und jetzt hatten wir Pferderevision, von den ganzen Pferden...., da waren die anderen, nicht, die anderen Kompanien, die waren von den „Fünf-und-sech-zigern“, von den „Neun-und-zwan-zigern“ un...d, wo die alle zusammengezogen wurden...., alle Kompanien heraus und das ergab das Regiment „Drei-hundert-neun-und-achzig“.</p> <p>Ja...., und der Schimmel hat sich nicht mehr gestrichen....</p> <p>Hinterher war der ganz heil. Sagte ich zu ihm (dem Burschen): „Da kriegst du auch weiße Haare drauf. Wenn eine Wunde verheilt ist, kommen da weiße Haare..., da kommen keine schwarzen. Hast du ein schwarzes Pferd und das tut das, da kommt da ein Strich und da sind weiße Haare.</p> <p>Das ist immer so, wenn da Haare kommen. Ja!</p> <p>Das habe ich dem oft erzählt, dem Fritz, der war ein echter Kerl, ....war ein Hamburger. Der sagte mir dann: „Du bist bei dem der Mann“, sagte er, „Der sagt dir nichts mehr“, sagte er, „da ist der so stolz drauf, das Pferd ist alles bei dem.“ ....Ja....!</p>
<p>Z Un spähde häß dat Pährd noch enns je-senn.....?</p>	<p>Und später hast du das Pferd noch mal gesehen.....?</p>
<p>E Ja spähde....! Ja...., dä, dä Major eß ve-wund wuhrde. ....Dat Pährd, dat kunnt lohfe...., Mensch, wie eh Rih. Un dä....., dä Major, dä wor denne ande imme vür-ropp.</p> <p>Da bröll-de dä luhte: „Nachkommen, nachkommen!“</p>	<p>Ja später....! Ja...., der, der Major ist verwundet worden. ....Das Pferd, das konnte laufen...., Mensch, wie ein Reh. Und der....., der Major, der war den anderen immer vorauf.</p> <p>Da brüllte der immer: „Nachkommen, nachkommen!“</p>

<p><i>Ja Jong, die ande kunnte net nachkommen, mit ihre Krigge do. Dä kunnt domet ausreiten. Ja....., un wor dä also ve-wund wuhrde, du eß do fott-kumme. Dä eß och net mieh widde-kumme, dä Major. Un.....ne seh Pährd, dat hätt sich do dä Rejimentsführer je-hollt.</i></p> <p><i>Un dat lohch jo net en mengem Be-reisch, demm däht ich jo net be-schlaré. Die kunnte jo senn, dat die ihr Kragge be-schlaré kräh-sche. Ja....., un nu benn ich henge-noh..... hänn ich enn ävve noch enns ze senn kräh-je. Do denk ich: „Ach, da kömmp ja auch dä Schimmel.“ Hänn ich me die Beehn noch enns be-luhrt....., un senn, hä däht sich widde strische, wie hä vürher je-donn hatt. Dä kaahnt et einfach net, dä Mann.</i></p>	<p>Ja Jung, die anderen konnten nicht nachkommen, mit ihren Kriggen (hier soviel wie „Klepper) da. Der konnte damit ausreiten. Ja....., und war der also verwundet worden, da ist der weggekommen. Der ist auch nicht mehr wiedergekommen, der Major. Un....d sein Pferd, das hatte sich da der Regimentsführer geholt.</p> <p>Und das lag ja gar nicht in meinem Bereich, da beschlug ich ja keine Pferde. Die konnten ja (selber) sehen, daß sie ihre Gäule beschlagen kriegten. Ja....., und nun bin ich hinterher..... habe ich ihn aber noch einmal zu sehen bekommen. Da denke ich: „Ach, da kommt ja auch der Schimmel.“ Habe ich mir die Beine noch mal angeschaut....., und sehe, er strich sich wieder, wie er es vorher getan hatte. Der kannte es einfach nicht, der Mann (der das Tier jetzt beschlug).</p>
<p>Z <i>Dat wore Zeiten Opa wat, Junge Jung!</i></p>	<p>Das waren Zeiten Opa was, Junge Jung!</p>
<p>E <i>Ja, dat woren Zeiten, dat kann ich de ve-seih-schere. De Wenkte....., 16 de Wenkte....</i></p>	<p>Ja, das waren Zeiten, das kann ich dir versichern. Der Winter....., 16 der Winter.... (gemeint ist das Jahr 1916)</p>
<p>Z <i>16 em Wenkte worste met de „Drei-hundert-neun-un-achzjer“ en Rußland?</i></p>	<p>16 im Winter warst du mit den „Drei-hundert-neun-un-achzjern“ in Rußland?</p>
<p>E <i>Hm...! Do wore me en...ne, nu sar enns widde, wie dat widde heesch.....?</i></p>	<p>Hm...! Da waren wir in....., nun sag mal gleich, wie das wieder heißt.....?</p>
<p>Z <i>Da laach sicher tüch-tisch Schnee, wat?</i></p>	<p>Da lag sicher tüchtig Schnee, was?</p>
<p>E <i>Ja, do lohch ald....., öm diß Zeck, wie mir dohin kohme, do wor du ald schwer Schnee. Oß Pährd, die kunnte do net durch, die wore jo och noch net donoh beschla-re un nix.....!</i></p>	<p>Ja, da lag schon....., um diese Zeit, als wir dahinkamen, da war da schon viel Schnee. Unsere Pferd, die konnten da nicht durch, die waren ja auch noch nicht danach beschlagen und nichts.....!</p>

Über seinen Einsatz in Rußland liegen leider keine Tonbandaufzeichnungen vor.



Jakob Schneider (Bildausschnitt)  
Dieses Bild entstand bei einem Ausflug  
der Hemmersbacher Maigesellschaft.  
(Es stammt wahrscheinlich im Jahre 1920)



Jakob Schneider und seine Frau Katharina als Schützenkönig der Hemmersbacher St. Hubertus Schützenbruderschaft mit dem alten Königssilber. Da es aus dem Jahre 1933, als er Schützenkönig war, leider kein Bild mehr gab, wurde dieses Bild für einen öffentlichen Anlaß im Jahre 1960 nachgestellt.



Jakob Schneider (oberes Bild links bzw. unteres Bild rechts) und wieder im anregenden Gespräch mit Gerhard Hensen.  
(Bilder aus dem Jahre 1966)



Jakob Schneider (links) in seinem geliebten Garten in (Horrem-) Hemmersbach. Hier mit Gerhard Hensen und seinem Schwiegersohn Richard Floßdorf (rechts), der zugleich mein Schwiegervater war (Bild aus dem Jahre 1966)



Jakob Schneider (links) und Gerhard Hensen begutachten das Alter und die Fähigkeiten eines Springpferdes. (Bild aus dem Jahre 1972)





Jakob Schneider (rechts) und Gerhard Hensenn in dessen Garten. Jakob Schneider hält schon seinen Schmiedehammer bereit um anschließend zwei Pferde zu beschlagen.



Jakob Schneider beim Beschlagen eines Pferdes. Gerhard Hensen (links), ganz rechts dessen Sohn Heinz Hensen, der den Fuß des Pferdes hochhält (Beide Bilder stammen aus dem Jahre 1972)